



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegweiser durch das Weserbergland

Görges, Ernst

Hamel, 1902

II. Hameln.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27625

II. Hameln.

Die Stadt **Hameln** an der Weser (20 000 E.), Knotenpunkt der Hannover-Altenbekener, Löhne-Vienenburger und Hameln-Lager Bahn, Station der Berlin-Kölner Schnellzüge, ist für eine Reise durch den nördlichen Teil des Weserberglandes der gegebene Mittelpunkt.

Die grösste Stadt an der Weser von Münden bis Minden, ist Hameln überaus günstig gelegen. Der Weserstrom und mehrere gerade hier mündende Nebenthäler gestatten durch die Wasserstrasse der Weser und mehrere Eisenbahnlinien die bequemste Verbindung nach allen Seiten. Der steil nach der Stadt abfallende, schönbewaldete Klüt mit seinen schattigen Waldwegen und herrlichen Aussichten ist in wenigen Minuten zu erreichen, und nach dem schönen Stadtwald auf der anderen Seite der Stadt mit seinen vielen besuchenswerten Punkten führt eine Wanderung von kaum 30 Minuten. Die Stadt ist in einem bedeutenden Aufschwung begriffen; in den letzten 30 Jahren hat sich ihre Einwohnerzahl mehr als verdoppelt. Neben den Ackerbau der früheren Zeiten sind Handel und eine erhebliche Industrie getreten. Durch ihren Handelshafen mit Quaianlagen und Hafensbahn hat sie sich einen bedeutenden Umschlagsverkehr verschafft, und viele Fabriken, Mühlen, Ziegeleien, Eisengiessereien, Spinnereien u. dgl. m. bringen viel Leben in die Stadt. Hameln ist Mittelpunkt eines Kreises, hat ein Amtsgericht, ein Gymnasium, ein Realprogymnasium, das in eine Realschule umgewandelt wird, eine höhere Mädchenschule, eine Ackerbauschule, eine Molkerei- und eine Haushaltungsschule (eine Schifferschule wird eingerichtet). Auch liegt hier ein Infanterie-Regiment. Der Ort bietet so neben landschaftlichen Reizen seltener Art die Annehmlichkeiten einer nicht unbedeutenden Stadt.

Der Haupt-Bahnhof liegt 15 Min. O. von der Stadt. Hochgelegen bietet er vom Perron freie Aussicht. Nur im S. wird dieselbe durch die zur Zeit ruhende Bremer Zuckerraffinerie und eine Ziegelei beschränkt. Fast zu jedem Zuge Omnibus (Fahrt nach jedem Punkte der Stadt 25 S; wenn Koffer, etwas mehr) und Hotelwagen am Hauptbahnhof. Unmittelbar am Klüt liegt die Haltestelle Hameln-Klüt.

Die vom Bhf. geradeaus laufende Kaiserstrasse führt am nächsten (20 Min.) zur Anlegestelle der Dampfschiffe etwas oberhalb der Brücke (Wegweiser); die r. abbiegende Bahnhofstrasse führt über die Hamel durch eine Doppelallee in das Innere der Altstadt.

Gasthöfe: Ganz in der Nähe des Bahnhofes Schapers Hotel mit Restauration und Sitzplätzen vor dem Hause; 3 Minuten weiter an der Bahnhofstrasse „Kaiserhof“ mit Garten; an der Deisterstrasse Hotel Monopol mit Restauration, Sitzplätzen vor dem Hause und grossem Saal; am Eingange in die Altstadt Thiemanns Hotel mit Restauration, Sitzplätzen vor dem Hause und grossen Sälen (Osterstrasse 26); in der Mitte der Stadt (Osterstrasse 44) Gasthof „Zur Sonne“ mit Restauration; Bäckerstrasse 11 „Stadt Bremen“ mit Garten und grossem Saal; an der Weser,

unterhalb der Brücke, schön gelegen, „Bremer Schlüssel“ mit Restauration; am l. Weserufer am Klüt mit prächtiger Aussicht „Dreyers Berggarten“, Sommerfrische, Sitzplätze unter schattenden Bäumen, Halle, Glasveranda, Saal. Von den meisten dieser Gasthöfe Hotelwagen am Bahnhof. — „Im Rattenkrug“ (Bäckerstrasse 16) mit Restauration und Garten; „Zur Börse“ (Osterstrasse 41) mit Restauration, Garten und Halle. Hier auch Massenquartier.

Restaurationen und Conditoreien in der Stadt (ausser den ebengenannten): Glocke, Emmernstrasse 18, auch Conditorei; „Unter den Linden“ am Münsterkirchhof, Sitzplätze im Freien unter Linden; „Im Rattenfänger“ am Münsterkirchhof; Braun (Bäckerstrasse 61), Conditorei und Café; Kreipe, Deisterstrasse.

Badeanstalten: Warme Bäder zu jeder Zeit nach vorhergehender Bestellung bei Wiehe, Neuemarktstrasse 31 (freitags auch russische Dampfbäder). Flussbäder: Lange'sche Badeanstalt unterhalb der neuen Mühle: Wellenbäder mit Douchen, Schwimmbad; ebendasselbst die Schwimmanstalt von Burgermeister. — Militärbadeanstalt oberhalb der Humme: Bäder in der freien Weser.

Boote zu mieten an der Brücke zu jeder Zeit. Die Stunde 40 S, sonntags 60 S, bei längerer Benutzung Ermässigung. Eine Fahrt oberhalb der Wehre sehr lohnend und bei nicht zu hohem Wasserstande wenig anstrengend. Doch hüte man sich zu weit hinunter zu fahren wegen der nicht ungefährlichen Wehre. Dampfboote s. S. 6.

Fuhrwerk nach Wunsch zu festen Preisen in den Gasthöfen zu bestellen, auch bei Pape (Zehnthofstrasse); Pieper (Bäckerstr. 36); dieselben haben Omnibus am Bhf., daher schon hier Bestellung möglich.

Geschichtliches. Nach unverbürgten Nachrichten ist der Grund der Stadt bereits 712 von Bonifacius gelegt. Wahrscheinlich ist der Ursprung Hamelns auf ein um 800 von Fulda aus gegründetes Kloster, später Stift, zurückzuführen. Schenkungen, welche ein angesehenener Graf in der Wesergegend Namens Bernhard mit seiner Gemahlin bereits zu seinen Lebzeiten dem Kloster Fulda machte, bildeten den Grundstein der Güter, mit denen das Stift ausgestattet wurde. Um dasselbe entstand bald eine Reihe von Ansiedelungen, deren Namen noch erhalten sind, die allmählich zu einer Stadt Hameloa = Hamelau sich vereinigten. Zur Unterscheidung von anderen Orten des Namens nannte man die Stadt auch wohl Queren-Hamelns, d. h. Mühlenhamelns, ohne Frage deshalb, weil ein Hauptnahrungszweig der Einwohner die Müllerei war. Daher stammt auch der Mühlstein oder das Quereisen im Stadtwappen.

Stadt und Stift gehörten anfangs dem Abte zu Fulda, welcher damit verschiedene Edle belehnte. Langsam erhob sich die Stadt zu der Macht und Blüte anderer norddeutscher Städte, besonders erst, seitdem sie in den Hansabund getreten war und dadurch einen nicht unbedeutenden Zwischenhandel gewonnen hatte. Als in der Mitte des 13. Jahrhunderts der Abt zu Fulda seine Hoheitsrechte über Hameln an den Bischof Wedekind von Minden verkaufte, war sie bereits eine mit Mauern und Gräben umgebene, für die damalige Zeit wohlhabende Stadt. In Folge der mit dem Bischof ausbrechenden Fehde, in welcher die mit dem Tausch unzufriedenen Hamelenser bei Sedemünder 1260 eine Niederlage erlitten, kam die Stadt an die Herzöge von Braunschweig (1277).

Im Jahre 1540 fand auch hier die Reformation Eingang, obwohl erst 1576 das Stift zur evangelischen Confession übertrat. Das 16. und 17. Jahrhundert sind Hamelns Blütezeit. Trotz neuer schwerer Abgaben stieg der Wohlstand, von dem monumentale öffentliche Gebäude wie das Hochzeitshaus und manche mit seltener Pracht errichtete Privatgebäude ein beredtes Zeugnis ablegen.



Friedrichshagen

Hilligsfeld

Rohlse

Afferde

Schöckler

Abensburg

Vorenberg

Memeritzger B.

Hauben

Miltach

Gruppenhagen

Schl. sterbäck

Schmied

Brink

90

130

272

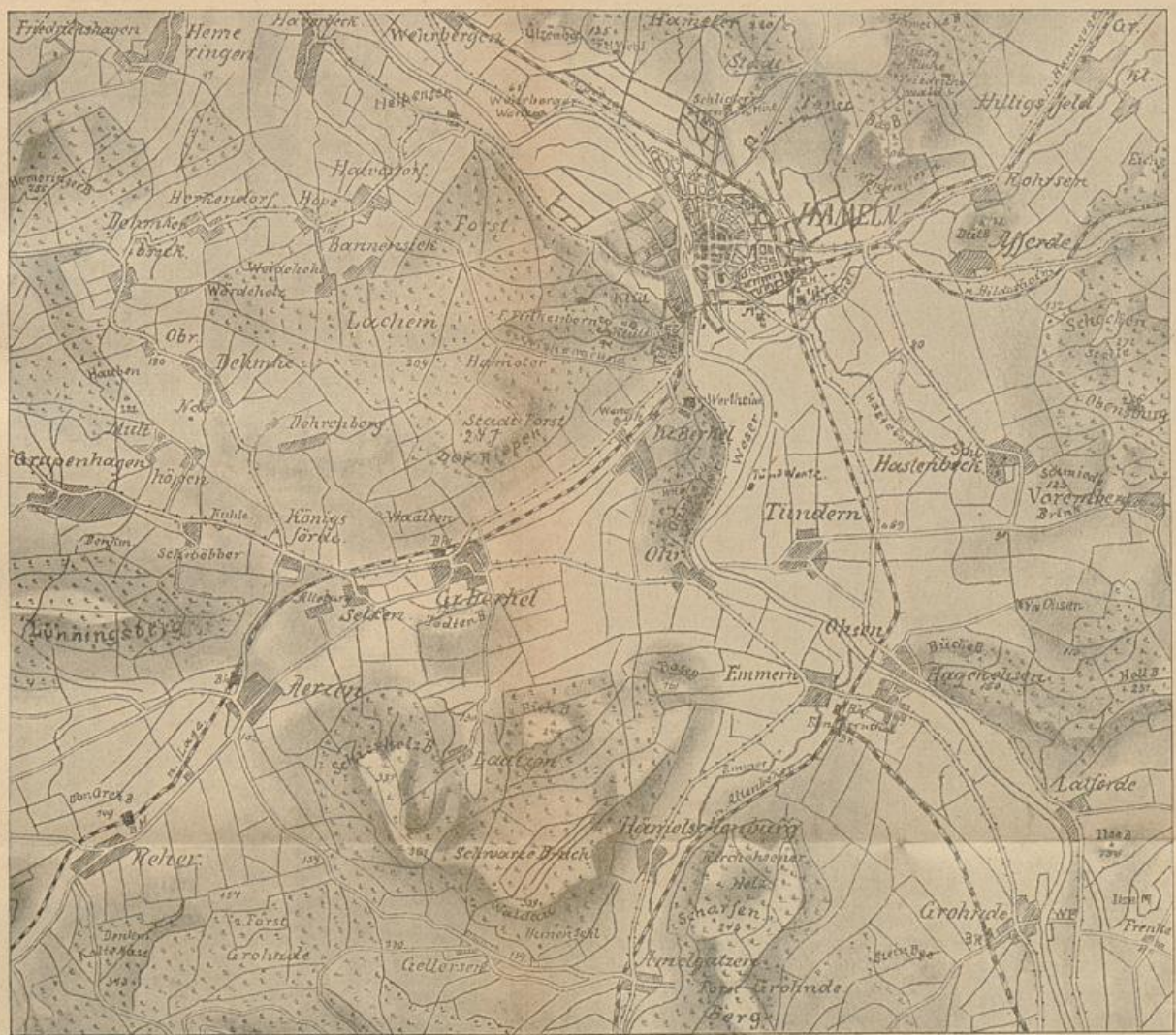
277


286

123

9





Masstab 1:100 000  5 Kilometer.

unte
am
Som
Saal
„Im
Börs
Mas

den
den
„Im
Cond

gehe
russi
neue
Schw
Hum

sonnt
halb
wenig
wege

bestel
selber

Grund
der U
Kloster
sehen
bereit
Grund
dassel
erhalt
verein
man
Frage
Daher

damit
Macht
sie in
deuten
Jahrh
den Bi
Mauer
In Fol
dem T
lage er
I
erst 15
17. Jah
stieg d
Hochze
ein ber



Schwer hatte die Stadt im 30 jährigen Kriege zu leiden. Auf eine kurze Besetzung der Stadt durch den Dänenkönig Christian IV., der hier einen argen Sturz vom Walle herab that und längere Zeit wie tot dalag, folgte ihre Übergabe an Tilly, der wiederholt in der Stadt weilte und ihr schwere Contributionen auferlegte. 1643 ward sie durch die Schweden und Georg von Lüneburg erobert, nachdem ein kaiserliches Heer bei Oldendorf in die Flucht gejagt war. Nach dem Friedensschluss vom Jahre 1648 wurde die Stadt neu befestigt und erhielt die bis 1808 gebliebene Hauptanlage. Im zweiten Jahre des siebenjährigen Krieges (1757) kam sie nach der unglücklichen Schlacht bei Hastenbeck in die Hände der Franzosen, wurde aber schon bald nachher nach dem Siege Ferdinands bei Minden wieder von ihnen geräumt. Jetzt begann unter Oberleitung des bekannten Grafen Wilhelm von Bückeburg die Befestigung des Klütberges; es ward oben das Georgsfort gebaut, das mit der Stadt durch zwei andere Forts zusammenhing. Aber trotz der neuen Befestigungswerke und des besten Verteidigungszustandes, trotz des Widerspruchs des Kommandanten des Klüts, des Obersten von Caprivi, capitulierte nach der Schlacht bei Jena auch Hameln (1806). Von der Stimmung der Besatzung legt ein Brief des Dichters Chamisso Zeugnis ab, der damals als Offizier in Hameln sich befand. 1808 kam der Befehl vom französischen Kaiser, die Festung zu demolieren. Die Stadt teilte fortan die Schicksale des hannoverschen Landes.

a. Haupttour (Stadt Hameln, Klüt, Ohrberg).

Im Folgenden wird unter **Haupttour** immer das gegeben, was vor allem besucht zu werden verdient; und zwar in der Anordnung, die der im allgemeinen Teil zuerst angeführten Tour von 12 Tagen entspricht. Von dieser Haupttour entfernt liegende Touren, die nur bei längerem Aufenthalt an einem Orte gemacht werden können, sowie diejenigen Wege, die von anderen Ausgangspunkten aus zu jenen besuchenswertesten Punkten führen, finden sich in den **Nebentouren** beschrieben. Doch wird man bei letzteren das unter Haupttour Gesagte stets vergleichen müssen.

25) Die Stadt Hameln und der Klüt.

Hameln bietet eine Reihe alter und interessanter Bauwerke. Sie liegen fast alle an den beiden Hauptstrassen der Stadt oder in unmittelbarer Nähe derselben und lassen sich am besten bei einer Wanderung vom Bahnhofe durch die Stadt bis zur Brücke in Augenschein nehmen.

Gleich vorn an der Osterstrasse (Nr. 28) liegt ein mit reicher Ornamentik versehenes Haus (mit der Jahreszahl 1602), das sogenannte **Rattenfängerhaus**, das durchaus die Architektur der Hämelschenburg und des Hochzeitshauses zeigt und daher von dem Erbauer jener Gebäude errichtet sein wird.

Es trägt an seiner nach der Bungelosen-Strasse gerichteten Seitenwand eine auf die bekannte Rattenfängersage sich beziehende Inschrift, die folgendermassen lautet:

Anno 1284

Am Dage Johannis et Pauli

War der 26 Junii

Dorch einen Piper mit allerley Farve bekleidet

Gewesen CXXX Kinder verledet

Binnen Hamelen gebo(re)n

To Calvarie bi den Koppen verloren.

Eine ganz ähnliche Inschrift befindet sich am Hochzeitshause:

Nach Christi Geburt 1284 Jahr

Gingen bei den Koppen unter Verwahr

Hundertunddreissig Kinder, in Hameln geboren,

Von einem Pfeiffer verfurt und verloren.

Beide Inschriften stammen, wie die Bauwerke selbst, aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts (die ältesten Inschriften aus dem 16. Jahrhundert sind nicht mehr vorhanden). Die Sage, auf die sie sich beziehen, ist folgende (nach Grimm):

„Im Jahre 1284 liess sich zu Hameln ein wunderlicher Mann sehen. Er hatte einen Rock von vielfarbigem, buntem Tuch an und gab sich für einen Rattenfänger aus, indem er versprach, gegen ein gewisses Geld die Stadt von allen Mäusen und Ratten zu befreien. Die Bürger sagten ihm diesen Lohn zu, und der Rattenfänger zog ein Pfeifchen heraus und piff. Da kamen alsbad die Ratten und Mäuse aus allen Häusern hervorgekrochen und sammelten sich um ihn herum. Als er nun meinte, es wäre keine zurück, ging er aus der Stadt hinaus in die Weser; der ganze Haufe folgte ihm nach, stürzte ins Wasser und ertrank.

Als aber die Bürger sich von ihrer Plage befreit sahen, reute sie der versprochene Lohn, und sie verweigerten ihm dem Mann, sodass dieser erbittert wegging. Am 26. Juni kehrte er jedoch zurück in Gestalt eines Jägers erschrecklichen Angesichts mit einem roten wunderlichen Hut und liess, während alle Welt in der Kirche versammelt war, seine Pfeife abermals in den Gassen ertönen. Als bald kamen, diesmal nicht Ratten und Mäuse, sondern Kinder, Knaben und Mädlein vom 4. Jahre an, in grosser Anzahl gelaufen. Diese führte er, immer spielend, zum Osterthore hinaus in einen Berg, wo er mit ihnen verschwand. Nur 2 Kinder kehrten zurück, weil sie sich verspätet hatten: von ihnen war aber das eine blind, sodass es den Ort nicht zeigen, das andere stumm, sodass es nichts erzählen konnte. Ein Knäblein war umgekehrt, seinen Rock zu holen und so dem Unglück entgangen. Einige sagen, die Kinder seien in eine Höhle geführt worden und in Siebenbürgen wieder herausgekommen. Es waren im Ganzen 130 Kinder verloren.“

Diese Sage ist wiederholt poetisch behandelt worden, so von Goethe in seinem Gedicht „Der Rattenfänger“, neuerdings von J. Wolff „Der Rattenfänger von Hameln, eine Aventure“ und von Nessler in seiner bekannten Oper. Auch an Erklärungsversuchen hat es nicht gefehlt. Während man zuerst, nachdem die Sage um die Mitte des 16. Jahrhunderts feste Gestalt gewonnen hatte, in ihr reine geschichtliche Wahrheit erblickte, begnügte man sich später mit dem Erklärungsversuch Feins. Nach ihm liegt der Sage die Schlacht bei Sedemünder zu Grunde. Als im Jahre 1260 die junge Mannschaft Hamelns zum Streit gegen Wedekind von Minden auszog, stellte sich an ihre Spitze ein Abenteurer, deren es damals so viele gab, der den kriegerischen Mut der Bürger durch Pfeifenklang zu beleben wusste. Im Hohlweg zwischen dem Basberg und dem

Galgenberg (dies der Koppel d. h. Köpfelberg wegen der dort stattfindenden Hinrichtungen) entschwanden sie den Augen der Nachsehenden. Sie wurden dann bei Sedemünder (früheres Dorf nicht weit von Münden) besiegt, die am Leben Gebliebenen gefangen genommen und nach Minden gebracht. Als sie nach dem Friedensschluss heimkehrten, zogen ihnen die Hamelenser bis zu den sieben Bergen (Vorbergen des Süntels) entgegen, um sie festlich zu empfangen. Durch die Volkssage oder die Erfindung eines Mönches wurde später wegen des traurigen Ausgangs des Kampfes aus dem Abenteuerer der böse Feind, ein Zauberer gemacht, der die unschuldige Jugend verführt habe; aus den sieben Bergen wurde Siebenbürgen; aus dem Pfeifer der Inschriften durch Vermischung mit anderen Sagen (z. B. einer um Paris) ein Rattenfänger.

Nach anderen ist dagegen die Rattenfängersage eine Wandersage, welche in ähnlicher Fassung z. B. in Irland und Frankreich sich wiederfindet. Wie so viele Sagen unseres Volkes ist sie ein Rest des alten Götterglaubens, der im Kampfe mit dem Christentum allerlei Umbildungen erfahren und in ihnen sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Nach Müller liegt unserer Sage der alte Elfen Glaube zu Grunde, und Busch nennt den Rattenfänger geradezu den Totengott der arischen Völker. Aus Wodan, dem Totengott, hat das Volk, das zwar zum Christentum bekehrt war, aber von seinem alten Glauben nicht ganz lassen konnte, den Pfeifer und Zauberer gemacht, der die Menschen durch lockende Töne in seine vernichtende Gewalt zu bringen weiss. Die von ihm geführten Seelen werden als schnell dahinhuschende Mäuse gedacht. Dabei wird zugestanden, dass auch bei dieser Deutung der Sage ein geschichtlicher Kern überbleibt, an den sich die mythischen Bestandteile ansetzen. Im 13. Jahrh. muss ein öffentliches Unglück die hamelnsche Jugend betroffen haben, worüber es aber an aufklärenden Untersuchungen noch fehlt. Denn noch heutigen Tages heisst die Strasse, die neben dem Rattenfängerhause in die Osterstrasse mündet, die Bungelose, d. h. trommellose, stille Strasse, „weil darin vor Alters weder Tanz geschehen, noch Saitenspiel gerührt werden durfte; ja wenn eine Braut mit Musik zur Kirche gebracht wurde, mussten die Spielleute über diese Gasse hin stillschweigen“.

Wieder eine andere Deutung versucht Meinardus. Er hält die Sage für eine zusammengesetzte, die der Hauptsache nach aus zwei Sagen, der vom Spielmann und der von der Vernichtung der Ratten bestehe. Diese sei auf alte Mythen zurückzuführen; für jene sei ein geschichtliches Ereignis im Jahre 1284 festzuhalten. Als man in diesem Jahre das Johannisfest wie immer vor dem Osterthore gefeiert habe, sei eine grosse Anzahl junger Leute beiderlei Geschlechts von der Tanzwut ergriffen worden, von der uns die Chronisten jener Zeit so viel zu berichten wissen. Unter Leitung eines buntfarbigen Pfeifers, aus dem allmählich ein Mensch mit übernatürlichen teuflischen Kräften wurde, zogen sie fort, viele auf Nimmerwiedersehen. Am Kalvarienberg (Processionsberg), wo eine vielbesuchte Kapelle stand, entschwanden die von der wunderbaren Tanzwut Ergriffenen den Blicken der Nachschauenden. Vielleicht hat dann auf die Verbindung jener beiden Sagen und ihre Ausgestaltung, wie Dörries zu zeigen versucht, auch der Kampf zwischen Geschlechtern und Zünften eingewirkt. Auch ist der Versuch gemacht, die Sage mit einem Johannisopfer in Verbindung zu bringen. In alter Zeit hat schwere Bedrängnis ein aussergewöhnliches Kinderopfer erfordert, und die Erinnerung daran hat sich in mancherlei Umgestaltung von Jahrh. zu Jahrh. fortgepflanzt. Die letzten eingehenden Untersuchungen stellt Jostes an (1895). Nach ihm hat die Sage ihren Keim in der Schlacht bei Sedemünder. Für die Seelenruhe der in dieser Schlacht Gefallenen

war in der Stiftskirche St. Bonifacii eine ewige Gedächtnisfeier gestiftet worden, und zugleich hatte man zur Erinnerung auch in der Marktkirche in einem Fenster den Auszug der Kriegsschar darstellen lassen. „Mit der Zeit verdunkelte sich in der Erinnerung der Bürger der Kriegszug gegen den Bischof von Minden. Um das Bild wob die Sage ihre Fäden, aber an dem Unglück hielt man fest. Solange aber alljährlich Seelenmessen an die Bedeutung jenes Bildes erinnerten, konnte die Sage nicht recht aufkommen“. Erst als diese mit dem katholischen Gottesdienst aufhörten, entwickelte sich die Sage in freier Weise. Sie drang auch nach auswärts, „ward hier mit einer Tiermalediktionsgeschichte unter dem Einfluss einer Tänzersage verbunden“, dann um 1650 von dem damaligen Rektor in Hameln Weier aufgezeichnet und so verbreitet. In Hameln wurde auf Grund einer irrthümlichen Deutung der ältesten Inschrift statt des Jahres 1259, 1284 angenommen und behufs grösserer Genauigkeit der 26. Juni hinzugedichtet.

Ausser diesem Hause sind in derselben Strasse der Beachtung wert das neue prächtige, im Renaissancestil des Rattenfängerhauses erbaute Postgebäude, sowie Nr. 9 und das schön erneuerte Zeddies'sche Haus Nr. 8. an der r. Seite, vor allen aber Osterstrasse 2 (r.) das 1610 im Renaissancestil vermutlich von dem Meister der Hämelschenburg erbaute **Hochzeitshaus**.

Wohl wenige Städte von dem Umfange Hamelns werden ein so stattliches, monumentales Gebäude zu öffentlichen Zwecken errichtet haben. Dasselbe hat 43 m Länge, 15 m Tiefe und bis zum Dachborde eine Höhe von 11 m. Es ist an den Seiten mit reichverzierten steilen Giebeln abgeschlossen und von einem mächtigen, an der Strassenseite mit 3 massiven Erkern versehenen Dache überragt. Die ganze Front ist reich mit Bildhauerarbeit geschmückt und trägt ausser der oben bereits erwähnten, auf den Auszug der hamelnschen Kinder bezüglichen deutschen Inschrift drei lateinische, welche der ursprünglichen Bestimmung des unteren Geschosses des Gebäudes entsprachen, wonach an der Westseite die Ratswage, in der Mitte die Apotheke, am Ostende die Weinschenke sein sollte. In dem grossen, hernach zu anderen Zwecken eingerichteten Saale im mittleren Stockwerk feierten die Bürger die glänzenden Hochzeiten, deren letzte dort am 25. Mai 1721 gehalten wurde.

In diesem Gebäude, das jetzt von der Stadt an Privatleute vermietet ist, soll im Anfang des Jahres 1631 Tilly sein Quartier gehabt und mit seinen Generälen (Pappenheim und anderen) über das Schicksal Magdeburgs Beschluss gefasst haben.

Neben dem Hochzeitshause r. das 1766 erbaute Rathaus. In ihm vorläufig das erst kürzlich gegründete Museum mit manchen Kunst- und Altertumsschätzen; ehe man sich jetzt l. wendet in die Bäckerstrasse hinein, mache man einen kleinen Abstecher r. nach dem Pferdemarkt. Hier liegt an der Ecke (Markt 7) das vorzüglichste unter den Privathäusern in Hameln. Die Architektur seines massiven Unterbaues gleicht der am Hochzeitshause, ist aber zierlicher.

Die Inschrift über der Thür nennt als Erbauer Tobias von Dempster der 1629 als Bürgermeister erwähnt wird.

Nicht weit davon, am Pferdemarkt, die Marktkirche, ursprünglich wohl eine Basilika mit Querschiff aus der Mitte des 13. Jahrh., später in eine gotische dreischiffige Hallenkirche umgewandelt, vor 2 Jahren erneuert und mit Glasmalereien und Farbensmuck an Wänden und Pfeilern versehen. Besonders sehenswert Kanzel und Taufbecken.

Nun zurück in die Bäckerstrasse (von Bedeutung Haus No. 16 l.). Ziemlich am Ende derselben biege man r. ab zu dem gleich sichtbar werdenden **Münster St. Bonifacii** (Meldung beim Cantor, Münsterkirchhof 10 dicht beim Denkmal). Dasselbe liegt fast ganz frei; l. die Mittelschule, r. unter den Bäumen das 1875 zugleich mit der Einweihung des Münsters enthüllte Denkmal des Seniors Schläger, eines 1869 gestorbenen Pfarrers der Stadt, der sich um dieselbe, wie um weitere Kreise viele Verdienste erworben hat (von Oscar Rassau in Dresden).

Das Münster, das interessanteste Gebäude der Stadt, besteht aus einem „Langhause mit drei gleich hohen Schiffen, einem Querschiff mit achteckigem Turm über der Vierung, einem langgestreckten Chor mit Krypta darunter, welches auf der einen Seite von der kapellenartigen Apsis des südlichen Kreuzarmes, auf der anderen von der sogenannten Kapitelstube mit Anbau flankiert wird, und aus einem auf der Westseite des Langhauses vortretenden Turme“. Seit längerer Zeit auffällig, wurde das Gotteshaus 1803 von den Franzosen als Speicher und zu anderen weltlichen Zwecken benutzt, wobei manches schöne Kunstwerk verschleppt und entwendet wurde. Erst 1870 kam es nach langen Verhandlungen zur gründlichen Wiederherstellung des Gebäudes unter Leitung des Baurats Hase in Hannover. Vollendet und eingeweiht wurde es 1875.

Die Kirche ist ganz in der alten Weise wiederhergestellt und zeigt daher in ihren verschiedenen Teilen die Bauart verschiedener Zeiten und Bauperioden. Der älteste Teil des Münsters, zum Teil wohl noch von der alten, um 1200 durch Brand zerstörten romanischen Basilika herstammend, zeigt vorzugsweise den romanischen Stil; es ist dies das Querschiff mit dem Vierungsturm und die angrenzende Krypta. Auch der mittlere Teil des Langhauses weist noch einzelne romanische Formen auf, während die ganze Anordnung der gewölbten Hallenkirche und die Nebenschiffe den gotischen Übergangsstil und die Blütezeit der Gotik zeigen. Aus späterer Zeit stammt der rechteckige Westturm sowie die Spitze des Mittelturms. Ihr domartiges Gepräge erhält die Kirche besonders durch den achtseitigen Mittelturm, „das einzige Beispiel dieser Art im Fürstentum Kalenberg“; und im Innern erscheint als besonders bemerkenswert das lang sich hinstreckende kürzlich mit Wandmalereien versehene Chor, das sozusagen eine Kirche für sich bildet und, mit einer eigenen von Wilhelm I. geschenkten Orgel versehen, zu Nebengottesdiensten viel benutzt wird. In der Kirche auch eine grosse vortreffliche Orgel von Furtwängler in Elze.

Unmittelbar beim Münster die Brücke.

Auf 7 Pfeilern ruhend, ist sie erst vor wenigen Jahren fertiggestellt. Die alte berühmte Kettenbrücke wurde, weil sie dem Verkehr nicht mehr genügte, abgebrochen, 2 St. unterhalb der Stadt aber, bei Hess.-Oldendorf, wieder aufgerichtet. Auf dem Werder (Insel) liegt neben dem freundlichen Wohnhause des Herrn Meyer die **Wesermühle**

der Weser-Mühlen-Aktiengesellschaft, die 1885 im Renaissancestil als Rohbau errichtet wurde. Es ist diese Mühle die grösste in der Provinz Hannover, eine der grössten in Deutschland, mit vollendetster Technik nach ungarischem System eingerichtet; ihre Silos vermögen 80 000 Ctr. Weizen zu fassen und täglich können in derselben 3200 bis 3400 Ctr. Weizen zu feinem Mehl verarbeitet werden. Der Betrieb geschieht ausschliesslich durch Wasserkraft; von den 7 Turbinen ist eine kleinere nur für die elektrische Beleuchtung des ganzen Werks bestimmt. Der ein wenig vortretende Mittelbau findet seinen Abschluss in drei das Gebäude überragenden symbolischen Figuren, welche Ackerbau, Handel und Schifffahrt darstellen. Eine Staub-Explosion, wobei 11 Menschen umkamen, zerstörte am 7. Nov. 1887 den Nordflügel des Gebäudes. Doch war derselbe (die Nordwand in Holzkonstruktion) schon im Sommer 1888 wieder hergestellt und die Mühle im Betriebe.

Ein Gang über die Brücke gehört zu dem Schönsten, was Hameln bietet. Am oberen Wehr, wie auch am unteren werden mit Senknetzen Lachse gefangen (weiter unterhalb durch Zugnetze). Dieses ist nur lohnend wegen der bei Hameln befindlichen Wehre oder Schlagten, die beide Ufer mit dem Werder verbinden und bei gewöhnlichem Wasserstand einen noch in ziemlicher Ferne hörbaren Fall des Weserwassers von etwa 2 m bewirken.

Angelegt wurden die Schlagten vermuthlich vor 1200 entweder zum Schutze der Stadt, indem sie das Wasser der Weser so aufstauen sollten, dass es die Stadtgräben füllte, oder zur Vertiefung des oberen Fahrwassers. Durch die Schlagten wurde die Schifffahrt sehr erschwert. Am sogenannten hamelnschen Loch, dem durch Einschlächte neben dem Werder erzwungenen, sehr mühevollen Durchgang durch das eine Wehr, an der gefürchtetsten Stelle zwischen Bremen und Münden, mussten aus allen hinauffahrenden Schiffen die Waren ausgeladen, und die Schiffe selbst, auf diese Weise erleichtert, mit Hilfe von Winden hinübergeschafft werden. Und selbst dann noch war, wie auch bei den herabkommenden Schiffen, die grösste Gefahr vorhanden, dass das ganze Schiff verloren ging. Hameln sah eine Änderung in der Einrichtung nicht gern; denn das Umladen der Güter und der lange Aufenthalt der Schiffer brachte viel Geld in die Stadt. Daher kam man erst 1733 zum Bau einer Schleuse durch den Werder. Da aber diese für die neueren grösseren Schiffe, insbesondere die Dampfschiffe, sich als unzureichend erwies, so wurde 1863 bis 1873 mit nicht unbedeutenden Kosten von Seiten des Staates eine breitere Schleuse erbaut (später wieder vertieft und bedeutend verlängert). Die Schlagten sind vor einigen Jahren aus Beton mit Quaderdecksteinen neu erbaut. Mitten durch die obere führt eine Lachstreppe; durch dieselbe, die an bestimmten Tagen der Woche geöffnet ist, steigen Lachse ungehindert in das obere Flussgebiet empor.

Bei längerem Aufenthalt empfiehlt sich ein Gang durch die um die Stadt führenden schattigen Alleen. Hier und da noch Reste, in der Nähe des neuen Thors 2 Türme der alten Umfassungsmauer. Unterhalb der Brücke eine Roggen-Mühle der Weser-Mühlen-Aktiengesellschaft (in einer Abteilung werden Kraftfutterstoffe verarbeitet), noch weiter die Weser hinunter das städtische Krankenhaus (früher Invalidenhaus); vor demselben, von freundlichen Anlagen umgeben, das Kriegerdenkmal und nicht weit davon auf dem Thiewall der Gertrudenbrunnen. Am neuen

Thor führt ein kleiner Abstecher nach dem neuen Gymnasium; am Kastanienwall das Reichsbankgebäude, am Osterthorwall das Geschäftshaus des Kreditvereins; ein Abstecher führt von hier zur neuen höheren Mädchenschule. Oberhalb der Brücke das Bezirksgefängnis und weiter aufwärts die Hafenanlagen. Der Freund von Altertümern suche den Emmernstrasse 20 in der Nähe der Marktkirche eingemauerten Stein, das Grabdenkmal der sogenannten Siebenlinge, auf, sowie Fischportenstrasse 21 ein in Stein gehauenes Relief; derselbe wird auch manches interessante Haus mit Inschriften, Erkern und Vorstuben in den meistens engen Gassen der alten Stadt finden.

Über die Brücke bis an die Ecke der Pyrmonterstrasse. Hier geradeaus weiter die Klütstrasse und entweder bei der ersten Fahrstrasse l. nach Dreyers Garten oder die zweite l. und direkt auf den Klüt.

Der Klüt*), der Formation des Keupers angehörend, erhebt sich 194 m über d. Weser, 258 m über d. Meer.

Ein von NW. nach SO. sich hinziehender, allmählich schmaler werdender Rücken, bildet er den äussersten, nach der Weser steil abfallenden Rand des sog. Lipper Berg- und Hügellandes. Seine schönbewaldete, der Stadt zugewendete Breitseite, welche oben sehr steil ist, unten aber allmählich sich abdachend, für Villen, Gärten und Felder Raum lässt, sowie seine nach SO. in Terrassen bis unmittelbar an die Weser abfallende schmale Seite bieten eine grosse Menge überraschender Aussichten.

Dazu führen vom Verschönerungsverein angelegte und wohl in Stand gehaltene, bequeme, grösstenteils schattige, mit Wegweisern versehene Wege auf den Gipfel des Berges und nach den neuangelegten Aussichtspunkten mit ihren freundlichen Anlagen, angenehmen Sitzplätzen und Schutzdächern; tiefer in den Wald hinein führen farbige Zeichen. Der Berg verdient vor allem besucht zu werden. Wer das Steigen scheut, kann sich auf schattiger Strasse hinauffahren lassen; auch kann vom Hauptbhf. die Lager Bahn bis zur Haltestelle Hameln-Klüt benutzt werden.

An und auf dem Klüt mehrere Wirtschaften: Auf halber Höhe des Berges, 5 Min. von der Brücke: **Dreyers Berggarten**, Gartenwirtschaft und Restauration, Hôtel und Sommerfrische, sehr günstig gelegen (60 Betten). Volle Pension von 4—6 *M.* (je nach Lage der Zimmer). **Felsenkeller**, Kaffeewirtschaft und Restauration. Wege dorthin (20 Min.): An der Ecke der Pyrmonterstr. entweder die Klütstr. r. und die erste sanft ansteigende Fahrstrasse l. mit prächtiger Aussicht; oder l. bis zur Bahnunterführung (Restauration und Gartenwirtschaft „Weserlust“); hier den Fussweg r. am Bhf. vorbei bergan, nachher l.; oder die Chaussee weiter und hinter der Villa r. die Treppe hinauf. Hier geschützte Sitzplätze mit den lieblichsten Aussichten. Mitten im Walde auf dem Rücken des Berges: Forsthaus **Finkenborn**, Kaffeewirtschaft und Restauration (35—40 Min.). Weg: Brücke, Klütstrasse, bei der Brauerei l. ab, fortan Wegweiser. Auf der Höhe des Klüts das **Klüthaus**, Kaffeewirtschaft und Restauration, auch einige Zimmer zur Sommerfrische (3¹/₄—4 *M.*). Hier wie auf dem nahen Klütturm weite Aussichten.

*) Pflanzen: *Verbascum Lychnitis*; *Phyteuma nigrum*; *Tunica prolifera*; *Cephalanthera ensifolia*.

Dicht dabei die geräumige Klüthalle, welche prächtige Aussichten und selbst grösseren Gesellschaften einen geschützten Aufenthalt bietet. Direkter Weg hierher (35 Min.) s. unten. Böllerschüsse wecken ein schönes Echo.

Diejenigen, welche Hameln schon kennen oder in der Nähe des Bahnhofs wohnen, gelangen am bequemsten auf den Klüt, indem sie vom Hauptbhf. die Strecke Hameln-Lage bis zur Haltestelle Hameln-Klüt (5 Min. Fahrt) benutzen. Von der schön gelegenen Haltestelle (keine Restauration, aber eine solche wenige Schritte unterhalb) auf einem am Tunneleingang (Rattenfänger) hinansteigenden Fussweg in 3 Minuten an den Wald. Hier l. in 3 Min. zum Felsenkeller, geradeaus den Wegweisern nach über Pavillon und Bank mit herrlicher Aussicht in 25 Min. zum Klüthaus.

Für den aus der Stadt Kommenden empfiehlt sich zum Besuch der schönsten Punkte des Klüts folgender fast ganz schattiger, bequemer Spaziergang von 1½ St.: Brücke, Brückenkopf, an der Ecke der Pyrmonterstrasse geradeaus die Klütstr., bei der Brauerei l. ab, Dreyers Garten l. lassend, durch die Redenallee bis an den Waldrand. Hier das Denkmal des Oberpostmeisters Heise. (Geht man hier geradeaus weiter, so gelangt man auf dem kürzesten Wege nach dem Klüthaus). Man gehe hier r. den sogenannten Kleinschmidtsweg am Waldessaum bis zum Wege nach dem Finkenborn (Wegweiser); (hierhin gelangt man auf direktem Wege, wenn man bei der Brauerei der Fahrstrasse folgt); diesem nach bis zum Forsthaus. Hier ganz l. (beinahe zurück) die breite, von Wallnüssen und echten Kastanien eingefasste Waldstrasse mit sanfter Steigung. Am Ende derselben (Wegweiser) r. zum Klüturm und Klüthaus.

Der Klüturm wurde 1843 aus Resten der alten Befestigungswerke erbaut und später erhöht. Hier stand nämlich das unter Leitung des Grafen von Bückeberg seit 1760 erbaute Fort Georg, in dessen Mitte sich ein später verschütteter Brunnen befand. Durch einen offenen Gang stand es in Verbindung mit 2 tiefer gelegenen Forts, die auf den Terrassen angelegt waren, über die jetzt der Weg vom Turm nach dem Felsenkeller führt. Die beiden letzteren waren auch durch einen unterirdischen Gang mit einander verbunden. Die an sich schon steilen Berglehnen waren nach beiden Seiten hin durch Hecken noch unzugänglicher gemacht. Um die Strasse nach Pyrmont zu beherrschen, ward ganz unten ein 4. Fort angelegt, das Fort Luise. Die Verbindung zwischen dem Fort Georg und den Schanzen an der Brücke sicherten 2 auf halbem Wege liegende Redouten. 1808 wurden auch diese Werke zerstört.

Auf dem Turm, dessen Besuch zu jeder Zeit für ein Eintrittsgeld von 10 S (Eintrittskarten am Turm oder im

Klüthaus) gestattet ist, führen bequeme Treppen. Oben ein mit Fenstern versehenes Turmzimmer; darüber die einen freien Rundblick gestattende Plattform. Die Rundschau ist eine der schönsten und grossartigsten im ganzen Weserthal.

Zur Orientierung: Steht man oben Hameln zugewandt, so sieht man ganz l. über die Tannen weg die untere Weserkette mit der Paschenburg und dem Hohenstein; in der Senkung dahinter in der Ferne die Bückeberge. Davor eine Menge von Ortschaften des unteren Weserthals (Hess. Oldendorf leicht zu erkennen an dem weissen Kirchturm). Die Weserkette schliesst r. ab der mächtig sich erhebende Süntel mit Turm und Steinbrüchen. Davor die schön bewaldeten Vorberge des Süntels mit der Höhe. Ueber Hameln sieht man mehr l. in der Ferne den Deister, mehr r. den Saupark und Osterwald. Weiter r., genau O. liegt der lange Rücken des Ith's mit seinen Felsen, davor die Obensburg, an deren Fusse Hastenbeck liegt. Besonders schön ist der Blick in das obere Weserthal hinein mit der Eisenbahnbrücke bei Stat. Emmerthal und den vielen Ortschaften bis zu Dorf Hehlen. Dieses Thal wird geradeaus in der Ferne geschlossen durch den Höhenzug des Voglers, r. durch das Hochland zwischen Pyrmont und Bodenwerder (auf der Höhe Lichtenhagen und Eichenborn). Davor der hier unscheinbare Ohrberg. R. davon übersieht man das Hummethal bis Gr. Berkel im SW., dahinter das Waldthal zwischen Klüt und Riepen (Wiehengrund). Der allein aufragende, auf seinem Gipfel Bäume tragende Berg ungefähr im W. ist der Hohe Asch, ein Berg an der Grenze des Lipper Landes.

Vom Klütturm zum Felsenkeller 15 Min. Der Weg führt in O. Richtung den mit Anlagen versehenen Rücken des Berges hinab (weder r. noch l. abbiegen, wenn man nicht bei starker Sonnenhitze Schatten sucht) und gestattet stets freie Aussichten, besonders an der **Bastei** und am **Rittersprungplatz**. Von hier r. hinunter auf den Kleinschmidtsweg, der (zuerst zwischen Tannen) wagerecht hinläuft. Von diesem Wege bald (Wegweiser) r. hinunter nach dem Felsenkeller und von hier nach Hameln (20 Min.) oder Stat. Hameln—Klüt (4 Min.) zurück. Man kann auch vom Felsenkeller auf den Kleinschmidtsweg zurückkehren, diesem r. (am Kleinschmidt- und Heise-Denkmal vorbei) folgen (schöne Aussichten) bis zur Redenallee (Pavillon) und hier nach der Stadt hinuntersteigen.

Bei längerem Aufenthalt bietet der Berg dem Touristen viele andere schöne Wege und Aussichtspunkte, die mit Hilfe der Wegweiser leicht zu finden sind (s. auch T. 31).

26) Hameln — Ohrberg (Ohr) (60—75 Min.) — Hameln (60 Min.).

Der hart am l. Ufer der Weser $\frac{3}{4}$ St. oberhalb Hamelns gelegene Ohrberg (149 m^{*)}) erhebt sich verhältnismässig nur wenig über Fluss

^{*}) Pflanzen: Physalis Alkekengi; Atropa Belladonna; Phyteuma nigrum; viele Species Coniferen.

und Thal, ist aber ganz besonders besuchenswert, teils wegen der hübschen Parkanlagen und vielen seltenen Gewächse (besonders Nadelhölzer), teils wegen der reizenden Aussichten. Der Besuch des stets sauber gehaltenen Parkes, der von einem Oberst von Hake bald nach den Freiheitskriegen angelegt ist und noch jetzt im Besitz dieser Familie sich befindet, ist zu jeder Zeit gestattet. Im Sommer auf dem Berge Kaffeewirtschaft: Halle neben dem Landhäuschen, angenehme Sitzplätze. Bis hierher 60 Min. Gut lässt sich der Besuch dieses Berges mit dem des Klüts verbinden, indem man vom Felsenkeller aus gleich weiter geht (40 Min.).

1. Ganz zu Fuss: (Bei diesen und den folgenden Wegen ist die angegebene Zeit immer vom Mittelpunkt der Stadt, Hochzeitshaus, aus berechnet). Brücke, Pyrmonterstrasse zum Felsenkeller, hinter demselben Chaussee l. Bis an den **Ohrberg** (r. bleibt die Papierfabrik Wertheim liegen) 35 Min. Hier geht nach wenigen Min. r. in den Tannen (Wegweiser) ein Fussweg hinauf, dem man nur zu folgen braucht (25 Min.). Bei der steinernen Bank unter den Buchen schöne Aussicht auf Hameln. Die schönsten Aussichten da, wo der Berg steil zur Weser abfällt. Hier ein Pavillon und an verschiedenen Stellen Sitzplätze.

Hinter der in weitem Bogen sich hinwindenden Weser liegt das Dorf Tündern mit seiner reichen Feldmark, dahinter Schloss und Dorf Hastenbeck (Schlacht s. T. 32) vor der hoch sich erhebenden Obensburg, in der Ferne der Ith, r. Ohr mit seinem hellen Schloss, die Weser hinauf bis zum Vogler eine Reihe von Ortschaften, unter anderen Ohsen mit der Eisenbahnbrücke (gleich r. von ihr Stat. Emmerthal). Am Ohrberg fand 1404 eine Schlacht zwischen dem Herzog Heinrich von Braunschweig und dem Grafen Bernhard zur Lippe statt, in welcher ersterer besiegt und gefangen genommen wurde.

2. Mit Benutzung des Schiffs oder der Eisenbahn: Mit Dampfschiff (5 Uhr morgens, sonntags: morgens und nachmittags) oder Motorboot (jeden Morgen 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, 5 mal in der Woche nachmittags) von der Brücke aus in 25 Min. an den Fuss des Berges. Hinauf in 10 Min. Vom Hauptbahnhof aus entweder: Fahrt nach Htst. Hameln-Klüt (5 Min.); hier den oben beschriebenen Weg oder über den Felsenkeller. Oder: Fahrt durch den Klüttunnel nach Stat. Kl. Berkel (10 Min.); hier den ersten Weg bis an das Dorf; da l. und den ersten Koppelweg r., den Steinbruch l. lassend, nach der Restauration auf dem Ohrberg in 35 Min.

Vom Berge liegt Dorf und Gut Ohr (seit 1307 im Besitz der Familie von Hake) etwa 15 Min. entfernt. Ohr wird zum ersten Mal in einer Urkunde bald nach 1000 genannt (Otheron).

Gleich am Eingang des Dorfes l. das Schloss des Herrn von Hake, mit Gewächshäusern und schönem an die Weser reichenden Garten.

Auch hierzu wird der Zutritt bereitwilligst gestattet. Am Eingang zu dem Gut r. die unscheinbare, um 1600 erbaute, 1834 restaurierte Kirche mit der Inschrift: „Frei ist der Geist und ohne Zwang der Glaube“. Einige Schritte weiter das Gasthaus „Zum Herzog von Calenberg“.

Zurück nach Hameln die Chaussee, welche eine Strecke unmittelbar neben der Weser am Fusse des steilen Abhanges des Ohrberges sich hinzieht.

Die Tour nach dem Ohrberg lässt sich auch mit der nach Hämelschenburg und Pymont verbinden (s. T. 35).

b. Nebentouren von Hameln aus.

27) Hameln — Höhe (25—30 Min.) — Friedrichswald oder Heisenküche (40 Min.) — Hameln (60 Min.).

Lohnender Spaziergang von 2 $\frac{1}{4}$ St. am r. Ufer der Weser, grossenteils durch Wald, mit lieblichen, stets wechselnden Aussichten. Die beiden genannten Orte können auch zu Wagen erreicht werden.

Weg zur **Höhe** (Wedemeyers Höhe) 30 Min.: Die Allee am Neuen Thor zur Hamelbrücke, hier entweder die neue Chaussee geradeaus durch die Gärten, oder (etwas weiter, aber nachher Schatten) die alte Chaussee bis zur Bahn; gleich dahinter l. die Allee von jungen Kastanien (Wegweiser), die in einen Eichenwald führt. In demselben zuletzt noch eine geringe Steigung. Kaffeewirtschaft und Restauration, freundlicher Garten mit lieblichen Aussichten, am Saume schattigen Buchenwaldes.

Unmittelbar daneben in einem Grunde Schliekersbrunnen (Schiesstand); Besichtigung der dicht dabei liegenden Fischbrutanstalt (Brut nur da im Winter und ersten Frühling) durch den Fischmeister Rehm in Hameln (Bäckerstr. 46).

Die Lachsbrutanstalt wurde 1857 in einfachster Weise als Strohhütte mit Holzkanälen von der Königl. Landwirtschafts-Gesellschaft in Celle angelegt. 1861 ging sie auf einige Jahre ein, wurde aber 1864 von der Stadt übernommen und neu eingerichtet. Erweitert und verbessert wurde sie 1884 und 1893.

Verwaltet wird die Anstalt seit dem Jahre 1901 von der Landwirtschaftskammer in Hannover, die in Hemeringen eine neue Brutanstalt angelegt hat, weil in Schliekersbrunnen nur für 500 000 Lachs-Eier Platz ist. Hier sind in diesem Frühling 120 000 Lachs-, 50 000 Forellen- und 100 000 Schnäpel-Eier ausgebrütet und letztere in die Weser, erstere in Nebenflüsse und Bäche derselben hineingesetzt worden. Das Aussetzen geschieht, wenn die Tiere einige Monate alt sind, im März oder April.

Nach Friedrichswald: Man lasse die Höhe r. und gehe den sanft ansteigenden Fussweg. Nach 4 Min. an die neue Chaussee. Entweder dieser nach bis zur alten Chaussee (sonniger, aber aussichtsreicher Weg 10 Min.), oder l. den

Fussweg (Wegweiser: Wehl) hinunter ins Thal. Unten den schattigen Fahrweg r. Auf ihm, r. sich haltend, in 12 Min. auf die Chaussee. Diese ein wenig weiter bis zu jener, von r. heraufführenden alten Chaussee. Diese 100 Schritte aufwärts und nun l. (Wegweiser) in den Wald hinein (2 Min.). Bald Aussicht auf Dorf Holtensen und den Süntel. Entweder nach 8 Min. (Wegweiser: Heisenküche) l. ab oder noch 4 Min. geradeaus weiter und dann l. hinunter. Beide Wege führen in ein Thal mit Bach. Hinter letzterem das Forsthaus **Heisenküche** (Kaffeewirtschaft), vor demselben r. ab nach **Friedrichswald** (noch 10—15 Min.), Kaffeewirtschaft, Restauration und Sommerfrische (4 *M.*) bei Redeker. Tiefe Waldeinsamkeit mit prächtiger Aussicht auf den ganz bewaldeten Schweineberg. Im Grunde Anstalt und Teiche zur Karpfen- und Forellenzucht.

Von Heisenküche führen Zeichen an den Bäumen in 20 Min. zu einem schönen Aussichtspunkte auf dem Schweineberge (Sitzplatz).

Von Friedrichswald nach Hameln zurück: Hinter dem Hause hinauf durch Tannenwald. Nach einem Steigen von etwa 8 Min. entweder r. (Wegweiser: zur Stadt über Villa Hake) und bald in eine Tannenallee hinein. Der mit Wegweisern ausreichend versehene Weg bietet umfassende Aussichten auf Stadt und Thal. Oder geradeaus weiter (Wegweiser: Zur Stadt über den Morgenstern): Wiederholt schöne Aussichten. Nach 12 Min. beim Borkenschutzhaus den Fussweg ganz r. (Wegweiser). Aus dem Walde heraustrittend (12 Min.), hat man auch hier eine weite Aussicht auf Stadt und Thal. Auf ersterem Wege in 50, auf letzterem in 60 Min. zur Stadt.

Direkte Wege nach Friedrichswald (Heisenküche) 1—1¼ St.:

1. Allee am Neuen Thor, Hamelbrücke, alte Chaussee r. Nach 20 Min. hinter dem letzten Hause r. ab (Wegweiser). Nach 6 Min. am Walde (Teiche, Bank mit freundlicher Aussicht) geradeaus den Fussweg bergan. Auf dem Rücken des Berges (20 Min.) dem Wegweiser nach hinunter. Nach 10 Min. den Waldfahrweg r. und auf ihm in 4 Min. nach Friedrichswald oder hinunter, über den Bach und in 4 Min. nach Heisenküche.

2. Osterthorallee, Deisterstrasse, Bahnunterführung, dahinter (Wegweiser: Friedrichswald über Bassberg) den ersten Koppelweg l. und den Wegweisern nach in 3 Min. r., gleich wieder l., den Fussweg hinauf (Ruhesitz) und an den Wald (Schutzhütte). 12 Min. weiter halte man sich r. (l. Weg zur Heisenküche). Nachher hinunter nach Friedrichswald. Der Weg bietet prächtige Aussichten.

3. Osterthorwall, Deisterstrasse, Bahnunterführung, zweiter Weg l. (Wegweiser: Friedrichswald über Morgenstern), nachher den schnurgerade aufwärts führenden Koppelweg. Oben l. bis an den Rand des Kiefernwaldes (40 Min.). Hindurch schräg r. einen Fussweg, der bald in Buchenwald und in 20 Min. zum östlichen Waldsaum führt: Schutzhaus, schöne

Aussicht bis zum Ith. Hier l. am Walde her, hinein und in 18 Min. nach Friedrichswald. Diesen Weg wählt, wer direkt vom Hauptbahnhof nach Friedrichswald und von hier etwa weiter zum Süntel gehen will (s. T. 42).

28) Hameln — Forsthaus Wehl (40 Min.) — Höhe (1 St.) — Hameln (30 Min.).

Lohnender Nachmittags-Spaziergang am r. Ufer der Weser; vom Wehl bis zur Höhe im Walde mit prächtigen Aussichten. Überall Wegweiser. Nach dem Wehl auch mit Wagen. Die Tour lässt sich auch in umgekehrter Richtung machen.

Weg: Allee vor dem Neuen Thor, Hamelbrücke, Strasse l. Diese entweder bis zur zweiten Strasse r. Auf dieser bis zur Bahn (17 Min.), hinüber und nach wenigen Schritten r. ab (Wegweiser) den mit Bäumen bepflanzten Koppelweg, der an der Pumpstation des Wasserwerks und am Exerzierplatz vorbei in 20 Min. an den Wald führt. Hier auf dem Wege r. in 3 Min. zum Forsthaus Wehl. Oder jene Strasse und Chaussee 18 Min. weiter. Dann (Wegweiser) den Koppelweg r. ab, über die Bahn in 12 Min. an den Wald und hier den Fussweg ein wenig r., den Bach aufwärts in 2 Min. zum Forsthaus.

Kaffeewirtschaft; geschützte, kühle Plätze unter Eichen: Forellenteiche.

Von hier nach der Höhe führen mit Wegweisern versehene herrliche Waldwege mit den schönsten Aussichtspunkten und Ruhesitzen. Der kürzeste und aussichtsreichste Weg: Aus dem Forsthause heraustretend gehe man l. den Fahrweg, den Bach l. lassend. Beim Forellenteiche schräg r. durch Fichtenwald aufwärts. Bis zur ersten Bank auf dem Bergrücken 15 Min. Geradeaus weiter den Fussweg, in 10 Min. auf eine querlaufende Waldstrasse (l. nach dem Hohenstein). Hinüber und in 2 Min. zu einem Pavillon (weite Aussicht). Von hier, immer dem Fusswege nach, über Fahrwege hinüber, schliesslich in ein Thal hinunter, hinter dem man r. zu gehen hat; nach der Höhe noch 25 Min. Von hier nach der Stadt (s. T. 27) in 30 Min.

29) Hameln — Forsthaus Wehl (40 Min.) — Ützenburg (12 Min.) — Katzenwinkel (35 Min.) — Höhe (1 St.) — Hameln (30 Min.).

Lohnender Nachmittags-Spaziergang von 3 St. Vom Wehl bis zur Höhe stets im Wald mit herrlichen Aussichten.

Nach dem Wehl s. T. 28. Aus dem Forsthause heraustretend geradeaus, dann ein wenig r., den Bach abwärts.

Am Waldsaum r. den betretenen Fussweg, der, langsam ansteigend, auf die Ützenburg*) führt (12 Min.). Bank unter einer Linde, freie Aussicht auf das Weserthal mit Hameln. Einige Schritte hinauf, Fahrweg r. und nach wenigen Schritten den Fussweg l. (Wegweiser: Katzenwinkel), der in Windungen ganz r. und dann wieder l. nach einer Waldblöße führt. Hier l. bis an den Waldrand (Bank). Dann den breiten Weg r. (auf die Wegweiser achten!). Nach 20 Min. r. in den Fichtenwald und dahinter wieder l. Nach 10 Min. Kreuzung verschiedener Wege (geradeaus nach Fischbeck). R. in 4 Min. nach dem Forstort Katzenwinkel. Auch hier mehrere Wegweiser. Um nach der Höhe zu kommen, bleibe man oben auf dem Kamm und benutze den oft kaum sichtbaren Weg (einige Wegweiser: Höhe). Nach 12 Min. auf den betretenen Pötzener Weg (Schilder). Hier r. hinunter, über den Bach und wieder aufwärts. Auf der Waldstrasse geradeaus weiter. Nach 12 Min. (Wegweiser) kann man l. gehen. Bequemer bleibt man aber auf der Strasse bis an den Waldrand (5 Min.) und biegt hier l. in den T. 28 beschriebenen Weg hinein, der in kaum 30 Min. zur Höhe führt.

Vom Waldrand kann man auch (r. bleibt der Exerzierplatz liegen) in 35 Min. zur Stadt zurückkehren.

Von der Höhe in 30 Min. zur Stadt: S. T. 27.

30) Hameln—Wehl (40 Min.) — Ützenburg (12 Min.) — Katzenwinkel (35 Min.) — Knick (35 Min.) — Stat. Fischbeck (30 Min.) — Hameln (9 Min. Fahrt).

Lohnende Nachmittagstour von 2 $\frac{1}{2}$ St., vom Wehl bis zum Knick im Wald, viele malerische Aussichten.

Nach Forsthaus Wehl s. T. 27. Von hier über die Ützenburg nach der Wegekreuzung vor dem Katzenwinkel s. T. 28. Hier (Wegweiser: Fischbeck) den Fussweg geradeaus, über einen Weg hinüber in Stangenholz, hinunter bis zum Felde: 8 Min. Hier l. am Rande des Hochwaldes her 2 oder etwa 6 Min. und einen Fussweg r. auf einen breiten Weg. Dieser führt in ein Thal mit Bach (8—5 Min.). Hinüber und nun den sich windenden schattigen Waldfahrweg aufwärts bis an die Grenzsteine ein wenig unterhalb des Rückens (10 Min.). Hier l. noch 1 $\frac{1}{2}$ Min. im Walde, dann

*) Pflanzen: Sambucus racemosa, Orchis fusca, Platanthera bifolia.

auf das Haus auf dem Fischbecker Knick zu (herrliche Aussicht); bis zum Hause 4 Min. Nun den aussichtsreichen Kammweg weiter; nach 12 Min. r. hinunter nach Fischbeck. Auf der Chaussee (15 Min.) l. und in 4 Min. zum Bahnhof. Fahrt nach Hameln in 9 Min.

Von Station Fischbeck kann man auch auf der Chaussee nach der Wehrberger Warte gehen (40 Min.) und von hier zurück in 40 Min.

31) Verschiedene Spaziergänge in der Umgebung Hamelns.

A. Wehrberger Warte (40 Min.), eine der ursprünglich zur Sicherung der Stadt gegen unvermuteten Überfall angelegten Warten, später als Krankenhaus benutzt, jetzt besuchte Gartenwirtschaft mit schattigen Plätzen unmittelbar an der Weser.

Fusswege: 1) Allee am Neuen Thor, Hamelbrücke, Strasse und Chaussee l. 2) (am l. Weserufer), Brücke, Brückenkopf, erste Strasse r. (Breiterweg), Koppelweg bis an die Weser der Warte gegenüber, Fähre (rufen). 3) (etwas weiter), Forsthaus Wehl (s. T. 28). Ützenburg und Fussweg am Bergabhang bis auf einen Fahrweg, auf diesem l. an die Bahn, hinüber r. und dann wieder l. nach der Warte. Man kann auch die Ützenburg r. lassen und unten auf einem Fusswege bis zu jenem Fahrwege gehen. 4) Finkenborn (s. T. 25); von hier die neue Waldstrasse in N Richtung und am sogen. Stiege entweder nach Helpensen oder eher hinunter auf die Chaussee, an der Weser bis zur Fähre (rufen).

Mittwoch und Sonnabend nachmittags kann man das Motorboot benutzen. Es fährt ab vom Invalidenplatz vor dem städtischen Krankenhaus, am r. Weserufer, 3 Min. unterhalb der Roggenmühle.

B. Mehrere Waldwege nach dem Finkenborn (45–70 Min.) — **Klüt-haus** (15 Min.) — **Hameln** (20–35 Min.).

Man gehe den in T. 25 beschriebenen direkten Weg nach dem Finkenborn bis in den Wald. Hier r. (Wegweiser) entweder durch den Ruschen in 20 Min., oder etwas weiter durch das Jägerloch in 35 Min., oder noch weiter über die Heide in 45 Min. nach dem Finkenborn (s. T. 25). Oder man gehe nach dem Felsenkeller und hinter demselben hinauf zum Kleinschmidtsweg; hier l. den allmählich hinaufführenden Philosophenweg zum Finkenborn (50 Min.) oder ganz l. den längere Zeit in gleicher Höhe hinführenden Gauss-Weg mit den schönsten Aussichten ins Weser- und Humme-Thal; eine zeitlang schattenlos, nachher wieder in schönem Wald, nach dem Philosophenweg emporsteigend.

C. Hameln-Dütberg (Teutberg) (1 St.).

Völlig schattenloser, aber angenehmer Spaziergang bei nicht zu heissem Wetter.

Weg: Osterthorallee, Deisterstrasse, Chaussee geradeaus nach Dorf Rohrsen (40 Min.). Hindurch und auf der anderen Seite r. ab (Wegweiser: Kl. Hilligsfeld); nach 3 Min. l. (ders. Wegweiser); nach 2 Min. Fussweg r. hinauf auf den kahlen Berg (5 Min.). Freundliche Aussicht nach allen Seiten.

D. Sehr besuchenswert sind die hinter dem Finkenborn weithin sich erstreckenden Waldungen. Es sind hier mehrere Wege farbig bezeichnet: Richtungstafeln unten am Klüt hinter der Brauerei und vor dem Finkenborn.

1) Der schönste dieser Spaziergänge ist der blau bezeichnete über den Riepen. Beim Finkenborn (40 Min.) die Waldstrasse weiter und hinter dem Garten schräg l. hinunter in den Wiehengrund. Hinüber und geradeaus die Waldstrasse bergan. Oben geht man am besten nicht geradeaus weiter den blauen Zeichen nach, sondern die Waldstrasse l. (Eichenallee). In 45 Min. zum Steinbruch. Prachtvolle Aussicht bei der Bank neben der Drahtseilbahn. Zurück zur Hütte. Hier den Fussweg r. (blaue Zeichen). Nach einiger Zeit muss man den betretenen Weg verlassen (er führt nach Stat. Kl. Berkel, Abkürzung des Marsches) und sich l. halten. Unten auf Feld (die Militärschiessstände bleiben l. liegen) und auf eine Waldstrasse (25 Min.). Entweder auf dieser nach Hameln zurück. Oder man gehe sie etwa 80 Schritt l., dann den Fussweg r. hinan auf den Gaussweg und auf diesem an einem Pavillon mit herrlicher Aussicht vorbei nach dem Felsenkeller und so zurück oder dem Kleinschmidtsweg folgend bis zur Redenallee, diese r. hinunter an Dreyers Berggarten vorbei nach Hameln. Im Ganzen $2\frac{1}{2}$ –3 St.

2) Gelb ist der Weg nach Dehrenberg bezeichnet. Hinter dem Finkenborn den Fussweg l. von der Waldstrasse. Unten den Fussweg geradeaus aufwärts den Zeichen nach. In Dehrenberg Whs. Auf demselben Wege zurück oder nach Stat. Gross-Berkel (schattenloser Weg) und von da mit Bahn zurück. Im ganzen 3 St.

3) Rot ist der Weg nach Bannensiek bezeichnet. Weg nach dem Finkenborn bis an den Wald. Hier r. den Zeichen nach. Oder ganz bis zum Finkenborn. Hier r. den Zeichen nach. Im Bannensiek Whs. „Zur Waldschenke“. Einen der bezeichneten Wege zurück, $2\frac{1}{4}$ – $2\frac{1}{2}$ St.

4) Grüne Zeichen führen über den Finkenborn nach Wördeholz. Nur bei trockenem Wetter zu empfehlen. Dens. Weg zurück, oder über Bannensiek und von da zurück. $3\frac{1}{2}$ –4 St.

5) Grüne, später rote Zeichen führen über Finkenborn, Wördeholz, Dehmkerbrok, Warendahl, Friedrichswald, Wennenkamp, Exten, meistens durch Wald in $6\frac{1}{2}$ St. nach Rinteln (s. T. 49).

E. Tündern'sche Warte an der Weser, Sommerwirtschaft. Mit Motorboot in 15 Min. zu erreichen, zu Fuss aus dem Mühlenthor an der Gasanstalt vorbei in 35 Min.

32) Hameln — Obensburg (direkt 2 St., über Stat. Behrensens $1\frac{1}{4}$ St.) — Hastenbeck (40 Min.) — Hameln $1\frac{1}{2}$ St.).

Tour am r. Ufer der Weser; am Morgen zu machen, weil dann die Beleuchtung die günstigste ist. Bis an den Berg giebt es keinen Schatten. Erleichtert wird die Tour, wenn man bis hinter Afferde fährt und von Hastenbeck sich wieder abholen lässt. Dann ist nur noch ein Weg von etwa 70 Min. fast immer im Walde zu machen. Man kann auch dadurch den Weg abkürzen, dass man bis Behrensens (12 Min.) die Bahn benutzt und von hier hinaufsteigt oder umgekehrt von Behrensens zurückfährt. Endlich kann man bis Emmerthal fahren (mit Bahn oder Schiff) und von hier über den Bückeberg die Obensburg ersteigen oder über Emmerthal zurückkehren.

1) Ganz zu Fuss: Osterthorallee, Deisterstrasse. Hinter der Bahnunterführung die dritte Strasse r., die unter der Bahn führende neue Chaussee nach Afferde (45 Min.). Durchs Dorf (10 Min.); 2 Min. hinter dem Dorfe r. auf das Bahnwärterhaus zu, über die Bahn, bis an den Wald (12 Min.). Hier geradeaus den Fussweg durch junge Buchen (r. Tannen)

in 3 Min. bis an den Buchenhochwald. Hier nicht geradeaus hinauf, sondern r. (l. Buchen, r. Tannen) den Fussweg, der 4 Min. geradeaus laufend, dann l. umbiegend, bisweilen kaum sichtbar in allmählicher Steigung, meistens im Schatten, auf den Rücken führt (20 Min.). Oben den Fussweg weiter geradeaus auf dem Kamme, nicht r. hinunter. In 15 Min. zum Pavillon auf der **Obensburg***) (Eigentum des Herrn von Hake in Diedersen). Umfangreiche Aussicht auf das ganze Thal. Reste altgermanischer Befestigungswerke (Odinsburg?).

2) Mit Benutzung der Bahn: Fahrt von Hameln nach Behrensen: 12 Min. Vom Bhf. auf das Dorf zu; das Gut l. lassend, im Bogen auf die Chaussee: 5 Min. Diese r. und die erste Strasse l. in 25 Min. nach Diedersen. Nun die Dorfstrasse hinauf; nach 5 Min., wo sie anfängt abwärts zu führen, den breiten Koppelweg r. bis an den Wald: 15 Min. Geradeaus weiter, den breiten Fahrweg, der oben l. sich wendet, etwa 20 Min. Wo derselbe ein wenig sich senkt, r. auf den Pavillon zu: 3 Min. Ueber das Weitere s. oben.

3) Mit Benutzung der Bahn, des Dampfschiffes (fährt sehr früh) oder Motorboots: Fahrt von Hameln nach Emmerthal (9 Min., bezw. 40 Min.). Vom Bhf. etwas zurück und entweder über die Eisenbahnbrücke (unter ihr interessantes Echo) oder etwas weiter oben über die Valentini-Brücke nach Hagenohsen und hinauf auf den Bückeberg (161 m). Am Saume des Waldes malerische Aussicht (40 Min.). Von hier durch den Wald nach Völkerhausen und auf die Obensburg (2 St.). Weiteres s. unter b.

Zurück: a. Über Hastenbeck: Steht man vor dem Pavillon, nach dem Weserthal gewandt, so gehe man l. den Kammweg ein wenig abwärts in S. Richtung 7 Min., dann den schräg r. hinunterführenden Weg; aus dem Walde heraustretend, auf das Dorf zu: 33 Min.

Hastenbeck kommt bereits in einer Urkunde vom Jahre 1228 vor. Seit 1543 ist das Gut im Besitz der Familie von Reden. Das jetzige Schloss, weithin in der Gegend sichtbar, ist ganz neu, mit grossem Aufwande in gotischem Stile erbaut. In der dreischiffigen gewölbten Hallenkirche des Ortes, bei der Formen florentinischer Renaissance mit denen gotischen Stils vermischt sind, fand bis in die neueste Zeit jährlich am Jacobstag die Feier der Erinnerung an die Schlacht von Hastenbeck statt; wohl weil das Dorf der Zerstörung dabei entging.

*) Pflanzen: *Cephalanthera ensifolia*.

Bei Hastenbeck kam es im 2. Jahre des 7jährigen Krieges am 26. Juli 1757 zur Schlacht zwischen den Verbündeten unter dem Herzog von Cumberland und dem viel stärkeren französischen Heere unter dem Marschall d'Etrées. Ersterer hatte es nicht verstanden, den von Städtoldendorf auf schwierigem Terrain heranrückenden Feind aufzuhalten. Er hatte alle seine Truppen bis Hastenbeck zurückgezogen, wo er sich l. durch die Obensburg, r. durch Sumpfland gedeckt glaubte, und erwartete hier den Feind. Dieser griff am 26. das Heer der Verbündeten an und zwar ihren linken Flügel, die Schwäche desselben erkennend. Es fochten 74 000 Franzosen gegen 36 000 Verbündete, die noch dazu eine 6000 Schritt lange Position zu besetzen hatten. Des Herzogs linker Flügel wurde trotz der tapfersten Gegenwehr geworfen, und da der Herzog eine Umgehung seines l. Flügels und einen Angriff im Rücken befürchten musste — denn man hörte ein starkes Feuern von links her —, so gab er den Befehl zum Rückzug. Inzwischen hatte aber der ganz l. bei Diedersen zur Deckung des Rückens aufgestellte Oberst v. Breidenbach einen heftigen Angriff auf das gegen ihn heranrückende Corps gemacht, es in die Flucht geschlagen und ihm 22 Kanonen genommen. Auch war bereits durch den unerschrockenen Erbprinzen von Braunschweig eine verloren gegangene Batterie wiedererobert und damit das Treffen wiederhergestellt. Infolge dessen begann auch der in Verwirrung gebrachte Feind seinen Rückzug. Unglücklicher Weise erfuhr der Herzog diese glückliche Wendung der Schlacht zu spät, der Rückzug über die Hamel war bereits angetreten. Mit Preisgebung Hamelns, Hannovers und fast des ganzen hannover-braunschweigischen Landes zog sich Cumberland, einem schon lange gefassten unglücklichen Plane folgend, über Minden in den Winkel bei Stade zurück und wurde hier zu der schmachvollen Convention zu Kloster Zeven gezwungen.

Nach Hameln gehe man entweder die geradeaus führende Chaussee, die unweit der Bahn auf die von Afferde nach Hameln stösst (1½ St.); oder man benutze einen l. von der Chaussee abführenden, gerade auf den Bhf. zulaufenden Koppelweg (bis zum Bhf. 1 St., von hier zur Stadt 15 Min.).

b. Über Emmerthal: Auf dem Kammwege in S. Richtung weiter bis auf die Strasse Bisperode-Hastenbeck. Auf dieser 2 Min. l., dann den Feldweg r. ab zum Walde, in diesen hinein zu einem Steinbruch, geradeaus weiter, allmählich r. an einer Quelle vorbei in einer Schlucht abwärts nach Völkerhausen (Gastwirt Meyer): 45 Min. Von hier zuerst die Chaussee nach Hagenohsen (Wegweiser). Wo diese r. sich hinaufwindet (5 Min.), Fussweg l. in ein hübsches Waldthal, am l. Ufer des Baches. Beim Austritt aus dem Walde l. am Waldrande hinauf, dann r., bald wieder l. zur Waldecke. Nun die breite grasbewachsene Strasse durch den Wald bis zur alleinstehenden Buche am Bückeberge (schöner Blick auf das Thal): 1 St. Feldweg hinab und entweder l. über die Valentini- oder r. über die Eisenbahnbrücke zum Bhf. Emmerthal oder der Haltestelle

der Dampfschiffe: 35 Min. Mit Bahn zurück oder mit Dampfschiff oder Motorboot.

c. Über Afferde: Man gehe den Kamm in N. Richtung etwa 20 Min., dann den betretenen Fussweg schräg l. abwärts, r. sich haltend, bis an den Waldrand 12—15 Min. Hier auf das Wärterhaus zu, über die Bahn auf die Chaussee, diese l. über Afferde nach Hameln (70 Min.).

d. Über Behrensen: s. oben unter 2.

Die Tour nach der Obensburg lässt sich auch mit einer Tour nach dem Ith verbinden. Man gehe den Kammweg in S. Richtung bis auf die Chaussee, diese l. nach Bisperode und von hier auf den Mönchstein u. s. w.

33) Hameln — Ohrberg (50 Min.) — Ohr (20 Min.) — Hämelschenburg (65 Min.) — Stat. Welsede (40 Min.) oder Stat. Emmerthal (60 Min.) — Hameln (10 Min. Fahrt).

Meist schattenloser, aber sehr lohnender Weg, abzukürzen durch Fahrt mit dem Motorboot (oder Dampfschiff) bis Ohr (oder Emmerthal) oder Eisenbahnfahrt bis Kl.-Berkel.

Weg nach Ohr s. T. 26. In Ohr gehe man die erste Strasse r. (gerade dem Whs. gegenüber) auf Gross-Berkel zu. Nach 10 Min. beim Wegweiser den Koppelweg l., immer geradeaus. Bis auf die Höhe 20 Min. (umwenden!). Oben am Walde geradeaus weiter an ein grosses viereckiges Feld; hinter ihm den Fussweg l. (r. Wald, l. das Feld), in einen Grund mit kleinem Bach und geradeaus weiter. Bei dem querlaufenden Fahrweg (16 Min.) entweder hinüber und einen schmalen Fussweg, der bald in einen breiten l. laufenden Weg mündet, und so nach Hämelschenburg (15 Min.); oder auf dem Fahrwege etwas r., dann den ersten Weg l.

Hämelschenburg, vorn im Dorf gleichen Namens, da wo die Emmer in das weitere Weserthal tritt, zwischen schön bewaldeten Bergen malerisch gelegen, ist seit 1469 im Besitz der Familie von Klencke.

Der Bau des jetzigen, der Renaissance angehörigen Schlosses fällt in die Jahre 1588—1612. Das grosse Rundbogenthor mit seiner Fülle von Ornamenten trägt Namen und Wappen des Erbauers. Den Namen des Baumeisters kennt man nicht; doch wird es derselbe sein, der das Hochzeits- und Rattenfängerhaus in Hameln, vielleicht auch das Schloss in Schwöbber gebaut hat. Vor dem Hofe breitet sich, das Malerische der Schlossansicht wesentlich steigernd, ein ansehnlicher Wasserspiegel aus, welcher durch den nur an der Strassenseite noch erhaltenen, hier fast unmittelbar am Gebäude sich hinziehenden Hausgraben gespeist wird. Die Umwallung des Hauses ist zum Teil abgetragen und nebst dem ehemaligen Graben in Anlagen verwandelt, deren Wege an dem Familienbegräbnis vorbei in den nahen Wald leiten. Am reichsten verziert ist

von dem in seinem Grundriss die sogen. Hufeisenform zeigenden Schlosse der Mittelbau und der südöstliche Flügel, dieser besonders nach der Strassenseite hin.

Dem Schlosse gegenüber liegt die unbedeutende Kirche (aus dem Jahre 1563). Gleich hinter dem Schlosse das Whs. „Im Kaiser von Fez und Marokko“ (auch einige Fremdenzimmer).

Nach Hameln zurück: entweder die Chaussee im freundlichen Emmerthal aufwärts nach der Haltestelle Welsede (40 Min.); oder nach Station Emmerthal abwärts: Chaussee; im Dorfe Emmern r. bis an die Bahn, dann an der Bahn her zum Bhf. (60 Min.).

Von hier mit Bahn zurück oder mit Dampfschiff oder Motorboot (Haltestelle dicht oberhalb der Eisenbahnbrücke). Auch lässt sich von Welsede aus die Tour mit einer solchen nach Friedensthal und Pymont verbinden (s. T. 35).

34) Hameln — Stat. Welsede (20 Min. Fahrt) — Bodenwerder 3½ St.) — Hameln (Dampfschiffahrt).

Von Hameln nach **Welsede** entweder mit Bahn in 20 Min.; oder ganz zu Fuss über Ohrberg und Hämelschenburg in 2¼ St. (s. T. 33); oder mit Motorboot (Dampfschiff) nach Ohr oder Emmerthal und von hier zu Fuss (oder mit Bahn).

Aus dem Bhf. Welsede heraustretend gehe man die Chaussee r. Wo sie sich ganz r. wendet (5 Min.), gehe man geradeaus einen Feldweg hinauf, bald in Wald; bis Lüntorf 40 Min. Hier l. um das Dorf herum, hinter dem Whs. von Saake r. ab, nach 3 Min. bei den letzten Häusern des Dorfes wieder r., nach 2 Min. Fussweg halb r. in S. Richtung an Hecken entlang zum Walde: 15 Min. Hinein, über einen Bach, geradeaus bergan (r. Fischteiche) an den Grenzsteinen hin (l. Tannen, r. Buchen). Bei Stein 36 halb r. ab auf einen querlaufenden Weg und auf diesem l. auf eine breite Waldstrasse (20 Min.). Dieser nach l. und so in 20 Min. zum Dreikantigen Stein. Von hier geradeaus nach Hehlen. Am Waldrand r. auf Hehlen zu. Von Lüntorf bis Hehlen 85 Min. Von hier auf der Chaussee in 50, oder mit Bahn in 6 Min. nach Bodenwerder. S. T. 80. Mit Bahn oder Dampfschiff nach Hameln zurück.

Vom Dreikantigen Stein kann man auch über die Sievershagener Mühle nach Hehlen gelangen: 50 Schritte r. hinab, dann halb l. unter Buchen, bald über einen Fahrweg, noch 15 Min. l. sich halten und in 3 Min. zur Mühle. Von hier Chaussee nach Hehlen. Von der Mühle kann man auch über Ovelgönne nach Hehlen oder durch das Ernestinental zur Steinmühle gelangen.

35) Hameln — Pymont — Hameln.

Eisenbahnfahrt dorthin in 35 Min.; ganz zu Fuss über Ohrberg, Hämelschenburg, Welsede, Friedensthal: $4\frac{3}{4}$ St. (s. T. 26 u. 33); am besten mit Benutzung des Schiffs oder der Eisenbahn.

1) Über Aerzen — Schellenturm nach Pymont. Eisenbahnfahrt vom Hauptbahnhof in 30, von Haltestelle Hameln-Klüt in 25 Min. nach Aerzen.

Aerzen ist ein zur Provinz Hannover gehörender Flecken von 1560 E. Hier lag ehemals ein Schloss des Grafen v. Everstein. An den nahen Lüningsberg knüpft sich folgende Sage: Vor langer Zeit gab es hier Geister, welche des Nachts mit goldenen Kugeln nach goldenen Kegeln kegelten. Die Leute in Aerzen erzählten sich viel davon, aber keiner hatte sich je in den Wald gewagt. Da lebte dort einmal ein lustiger Webergesell, der, von der Wanderschaft heimgekehrt, eine schöne Müllerstochter lieb gewann. Beide waren aber blutarm und konnten nicht heiraten. Da wusste Heinrich, so hiess der Gesell, Rat. In einer linden Nacht ging er in den Wald und schlich sich an die kegelnden Geister heran, und als ein starker Wurf einen der Kegel in seine Nähe schleuderte, griff er danach und eilte atemlos der Heimat zu. Mit Wut eilten die Geister dem verwegenen Menschenkinde nach und würden ihn ohne Frage eingeholt und mit dem Tode bestraft haben, wenn er nicht den Steg verfehlt hätte und durch die Humme hindurchgewatet wäre. Durch das Wasser konnten die Geister nicht, und ehe sie den Steg gefunden, war Heinrich längst in Sicherheit. Derselbe baute sich nun aus dem Erlös des Kegels ein freundliches Haus und freite seine Anna. Die Geister aber wurden seitdem nie wieder in jener Gegend gesehen. 20 Min. vom Bahnhof am Lüningsberg Restauration „Zur Waldquelle“ mit freundlichem Blick auf das Hummethal.

Aus dem Bhf. heraustretend gehe man den Fussweg r. zur Maschinenfabrik und auf die Chaussee (5 Min.). Diese einige Schritte l., dann r. die Chaussee nach Gellersen. Wo sie ganz l. sich wendet, den Koppelweg geradeaus. Bis zum Walde 35 Min. Im Walde (zuerst rote Zeichen) den breiten Weg geradeaus; an der Aerzener Tanne vorbei auf den Rücken des Pymonter Berges (360 m). Hier den Fussweg geradeaus weiter und bald abwärts auf eine Waldstrasse (5 Min.). Diese l. (der Fussweg führt geradeaus hinunter direkt nach Pymont) und in 15 Min. (zuletzt Fussweg l.) zum **Schellenturm** (s. T. 72). Die Strasse hinunter, bald Fussweg r. Unten (15 Min.) r. und in 5 Min. auf die Chaussee (Gesselgrund). Hier einige Schritte r., dann l. den schönen Promenadenweg, der in 25 Min. zum Bergrestaurant am Bomberg führt. Von hier in 20 Min. zum Kurhause.

Von Aerzen kann man auch zur Sennhütte gehen ($1\frac{1}{4}$ St.), wenn man die Chaussee bis zur Blankschmiede verfolgt und hier l. den Koppelweg einschlägt, vor dem Walde r., im Walde geradeaus, nachher Wegweiser. Auch kann man auf dem Rücken des Pymonter Berges r. zur

Sennhütte, l. nach der Hohen Stolle und Friedensthal gelangen. Überall prächtige Waldwege.

2) Über Reher — Sennhütte — Bombergturm nach Pyrmont. Eisenbahnfahrt vom Hauptbhf. in 35, von Htst. Hameln-Klüt in 30 Min. nach Reher. Vom Bhf. ins Dorf hinunter. In der Mitte (7 Min.), der kleinen Schmiede gegenüber, den Koppelweg r., bis an den Wald in 18 Min. Hier geradeaus weiter, meistens schattiger Weg. Bis zur Chaussee 45 Min. Diese r. in 5 Min. zur Sennhütte (Rest.). Von hier die Chaussee r. in 7 Min. zum Bombergturm. Nach Pyrmont hinunter geht man am bequemsten den Fussweg schräg l., am Fahrweg unten r. Bis zum Endpunkt der Drahtseilbahn 15 Min. Hier die Allee hinunter in 20 Min. zum Kurhause (gegen 2 St., meistens im Walde, s. T. 72).

3) Über Welsede — Friedensthal nach Pyrmont. Eisenbahnfahrt vom Hauptbhf. in 20 Min. nach Welsede. (Hierhin gelangt man auch, wenn man bis Emmerthal mit Motorboot oder Dampfschiff (sehr früh morgens) fährt und von hier zu Fuss geht: 1½ St.) Vom Bhf. (Gasthof „Zur Post“) einige Schritte auf Pyrmont zu, dann r. über die Bahn und (Wegweiser: Friedensthal) schräg l. aufwärts den zuerst am Waldessaum, dann im meist schattigen Walde hinführenden Weg. (Weisse Zeichen an den Bäumen). Nach 30 Min. etwas l. den Grasweg (Zeichen). Bei feuchtem Wetter gehe man aber den Fahrweg l. weiter (ohne Zeichen). Beide Wege vereinigen sich nach etwa 12 Min. auf dem Rücken des Berges. Hier nicht l. hinunter, sondern auf der neuen Waldstrasse weiter (einzelne Eichen, Zeichen etwas l.). Nach 10 Min. ganz r. (Tannenallee). Nach 2 Min. bei der Gabelung des Weges l. zur Bank (**Hohe Stolle**, 325 m). Hier den Fussweg l. hinunter in 20 Min. nach **Friedensthal**. Von hier über den Königsberg in 30 Min. nach Pyrmont (s. T. 72).

Von der Hohen Stolle kann man auch über Schellenturm oder über Sennhütte-Bombergturm nach Pyrmont gehen; schöner Waldweg, aber erheblich weiter. Von der Bank auf der Hohen Stolle geht man weiter den Weg hinauf. Oben auf dem Rücken l., ganz nahe am Abhang. Beim Wegweiser: Schellenberg hierhin oder weiter bis zu einer Chaussee, auf ihr in 8 Min. zur Sennhütte (im Ganzen bis hierher gegen 1½ St.). Von hier über Bombergturm nach Pyrmont.

Von Pyrmont mit Bahn oder auf einem der Wege zurück oder weiter nach Schieder oder Polle.

36) Hameln — Stat. Farmbeck ($\frac{5}{4}$ St. Fahrt) — **Sternberg, Linderhofe** ($1\frac{1}{4}$ St.) — **Bösingfeld** ($\frac{5}{4}$ St.) — **Hoher Asch** (35 Min.) — **Aerzen** (2 St.) — **Hameln** (45 Min. Fahrt).

Tour von $4\frac{1}{2}$ St., meist schattenloser Weg, bei kühlem Wetter zu empfehlen.

Fahrt von Hameln oder Hameln-Klüt nach Htst. Farmbeck. Aus dem Bhf. heraustretend, gehe man l., gleich darauf r. bei der Restauration r. und gleich wieder l. Am Gute Ölentrup vorbei in 35 Min. an einen Eichenwald. Hier r. bergan den Fussweg; in 10 Min. auf eine Chaussee. Diese r. (abkürzender Fussweg l.) in 12 Min. nach Sternberg.

Malerisch gelegen, ehemals ein wohlbefestigtes Lippisches Schloss, dient es jetzt einem Oberförster als Wohnung. Um 1440 zerstört, wurde es bald wieder aufgebaut. In Fels gehauen, ein über 50 m tiefer Brunnen, aus welchem das Wasser mittels eines Tretrades heraufgeholt wird. Besichtigung wird freundlichst gestattet.

Die Chaussee weiter in 6 Min. nach Gasthaus Linderhofe. Veranda und Sitzplätze im Garten, Sommerpension ($3\frac{1}{2}$ —4 M.). Von hier in 10 Min. auf dem vor dem Hause mit Laden ziemlich steil ansteigenden Wege auf den Dörenberg: weiter Blick bis zum Teutoburger Walde, Anlagen (halb verfallen). Auf dem Wege nach Sternberg ein Vermessungsturm mit schöner Rundschau (baufällig!). Von hier in 10 Min. nach Linderhofe zurück. Auf der Landstrasse in $\frac{5}{4}$ St. nach Bösingfeld, Flecken mit 1500 E.; Whs. „Zum Ratskeller“ (Forellen, Sommerpension). Vom Ratskeller noch 5 Min. durch den Ort; gleich hinter dem Kirchhof den Fahrweg r. Am Waldrand nicht l., sondern geradeaus hinauf (Eichen; am Ende des Eichenwaldes sich r. halten!). An Bauernhäusern vorbei in 15 Min. an ein Tannengehölz. Von den drei Wegen, die gleich darauf auseinandergehen, wähle man den mittelsten. Nach 3 Min. l. ab und in 8—10 Min. auf den Gipfel des Hohen Asch.

Auf dem Gipfel des 365 m hohen Berges ein Buchengehölz, das man umgehen muss, um die weite Aussicht nach allen Seiten zu genießen.

Von hier in O. Richtung an den Waldrand (3 Min.); gleich darauf ein Bauernhaus; hier r. auf dem Fahrwege hinab. Nach 12 Min., am Ende der Fichtenschonung, abkürzender Fussweg r. hinab auf Reine zu, das man nach 10 Min. erreicht. Von hier die Chaussee l. über Reinerbeck in kaum $1\frac{1}{2}$ St. nach Aerzen oder (in Reinerbeck r.) in $\frac{5}{4}$ St. nach Stat. Reher. Von Aerzen oder Reher mit Bahn zurück.

37) Hameln — Stat. Coppenbrügge (20 Min. Fahrt) — Ith (Mönchstein und Schutzhütte 1½ St.) — Lauenstein (35 Min.) — Stat. Coppenbrügge (80 Min.).

Lohnende Tour, grösstenteils im Walde, von Hannover aus über Hameln oder Elze, je nachdem die Anschlüsse am günstigsten sind.

Der Ith*) bildet mit dem Hils, dem Thüster- u. Duinger-Berg, dem Selter und einigen kleineren Bergrücken ein zusammengehöriges Gebirge. Dasselbe besteht aus 2 Hauptgebirgszügen, die beide von SO. nach NW. sich erstrecken und bis zu 8 km von einander entfernt, eine im N. ebene, im S. berg- und walddreiche Mulde, die sogenannte Hilsmulde umschliessen. Die westliche Kette, aus dem Hils und Ith bestehend, ist die höhere und interessantere. Der Hils, ein Kammgebirge von etwa 15 km Länge, im S. wie im N. sich umwendend und so ein Hufeisen bildend, erreicht im S. eine Höhe von 440 m, im N. in der Blossen-Zelle eine solche von 477 m. Er besteht aus einem gelblichweissen Sandstein, der mit dem Namen Hilssandstein bezeichnet wird; den Südbhang bildet brauner Jura und Lias mit Brauneisenstein. In dem ganzen Zuge ist nur eine Einsenkung, durch welche die Strasse von Grünenplan nach Eschershausen führt. Vom Hils durch eine zweite Einsenkung (die Ithwiesen) getrennt, erstreckt sich von Eschershausen bis Coppenbrügge in derselben Richtung 22 km lang der Ith, der ebenfalls im N. umbiegt und noch etwa 5 km nach SO. läuft. Der schmale und daher bisweilen nach beiden Seiten Aussichten bietende, fast ganz bewaldete Rücken des Gebirges (der letzte Teil desselben heisst auch Lauensteiner Berge) zeigt nur eine einzige tiefere Einsenkung, die zu einer Strasse von Lauenstein nach Bisperode benutzt ist; er geht nirgends unter 340 m hinab, erreicht aber in der Gegend von Coppenbrügge eine Höhe von 405 m. Das Gestein gehört dem weissen Jura an, der nach SW. prächtige Dolomithfelsen bildet. Der östliche Höhenzug zeigt mehr und tiefere Einsattelungen. Von dem Ostflügel des Iths ist der Thüsterberg mit dem Kahnstein durch das breite Thal der Saale getrennt. An diesen Gebirgsrücken schliesst sich nach der tiefen Einsenkung bei Marienhagen der Duinger Berg, an ihn verschiedene durch Querthäler von einander getrennte Berge, unter ihnen als letzter der langgestreckte Selter. Auch hier sind an verschiedenen Stellen Dolomithfelsen. Von den so mannigfachen Gesteinsarten der Hilsmulde benutzt man ausser dem Sandstein besonders einen vorzüglichen Thon, Eisenstein, Gips, auch Braunkohlen. Eine Kleinbahn von Voldagsen nach Duingen und von hier nach Delligsen erleichtert den Besuch dieser besuchenswerten Gebirgszüge.

Vom Bhf. r. hinunter auf die Stadt zu. Beim ersten Hause r. Hinter dem Eisenbahndamm (Wegweiser) eine kurze Strecke l.; dann aber r. direkt auf den Wald zu. Im Walde (15 Min.) gehe man geradeaus etwa 100 Schritte in den Wald hinein. Dann den Fussweg l. am Waldessaum. Nach 7 Min. (Wegweiser) r. hinauf und dem Fusswege nach zur Teufelsküche, einem Gewirr von Felsblöcken (Wegweiser): 15 Min. Hier entweder in gleicher Höhe weiter

*) Pflanzen: *Aquilega vulgaris*; *Aconitum Lycoctonum*; *Sisymbrium strictissimum*; *Geranium lucidum*; *Gymnadenia albida*. *Lunaria rediviva* (nördlicher Standort); *Cynoglossum montanum*; *Convallaria verticillata*, *Gymnadenia albida*.

am Wackelstein vorbei nach dem Falkenstein oder l. die Treppe hinauf zum Fahnenstein: 5 Min. (Bank, weite Aussicht) und von hier dem Fusswege nach ganz hinauf auf den Rücken und zum Falkenstein (404 m.). Hier ein runder Aufbau mit Treppe, **Wilhelmshöhe** genannt. Weite Aussicht. Von hier in 2 Min. zu Adam und Eva, zwei dicht bei einander stehenden ungleich starken Felsen, und in 15 Min. (wiederholt schöne Aussichten) zum **Mönchstein** (412 m.): Gewaltige, steilabfallende Dolomitfelsen mit freier, umfassender Aussicht. An der Seite der Felsen Steinsitze.

Von hier (Wegweiser) gelangt man, auf dem Kamme bleibend, in 18 Min. zu einer Schutzhütte (Ernst-Kniep-Hütte): Die Aussicht von dieser höchsten Stelle der Lauensteiner Berge (439 m) ist sehr umfassend, aber zur Zeit leider nicht frei; denn der hölzerne Turm, der Wilhelms-turm, dessen Plattform eine Rundsicht gestattete, hat wegen Baufälligkeit niedergerissen werden müssen. An seiner Stelle soll demnächst ein steinerner Turm errichtet werden.

Nach W. übersieht man die Berge und Höhenzüge vom Solling und Köterberg an bis nach der Porta hinunter; im O. die Berge der Hilsmulde, den Osterwald und Deister und ein wenig l. vom Kahnstein selbst den Brocken.

Von hier führt ein direkter Fussweg (Wegweiser und Zeichen an den Bäumen) hinunter nach **Lauenstein** (35 Min.).

Der Flecken Lauenstein, gegen 1200 E. mit Amtsgericht, auf 3 Seiten von Wald umgeben, der bis dicht an den Ort heranreicht, verdankt seine Entstehung dem Schlosse, dessen Trümmer noch auf einer kleinen Anhöhe im NW. Lauensteins sich befinden. Die Burg, zuerst 1247 erwähnt, gehörte anfangs den Herren von Homburg, seit 1409 aber den Herzögen von Braunschweig. Durch Pfandverschreibung kam die Burg 1433 an die Bischöfe von Hildesheim, welche dieselbe später der Familie von Salder verpfändeten. Die spätere Kündigung des Pfandschillings gab mit die Veranlassung zur Hildesheimischen Stiftsfehde. Erst im 18. Jahrh. wurde das damals vom ersten Beamten des Ortes bewohnte Schloss abgebrochen.

Im Flecken ruhige und angenehme Sommerfrische: Wohnung in Privathäusern (mit Frühstück $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ M.); Lauensteiner Hof und Ratskeller (volle Pension $3\frac{1}{2}$ M.).

Den schönsten Blick auf den reizend im Bergkessel gelegenen Ort hat man vom **Knickbrink**. Man gelangt hierher vom Ratskeller aus in 10 Min., indem man im Orte l. hinauf geht (Chaussee nach Bisperode) und gleich dahinter die kleine Anhöhe l. besteigt. Hier unter einer allein-stehenden Buche Bank und Tisch. Eine schöne Rundsicht bietet auch der Turm in der Burgruine (Zutritt gestattet).

Von Lauenstein zurück: 1) mit der Kleinbahn (20 Min. zum Bhf.) nach Voldagsen und von hier über Coppenbrügge nach Hameln. 2) Bei schlechter Bahnverbindung zu Fuss nach Voldagsen in 60 Min.: den Flecken hinunter, dann die Chaussee l. (schattenloser Weg).

R. bleibt das Vorwerk Hof-Spiegelberg liegen. In der Nähe desselben lag jene Burg, nach welcher sich die Grafen von Spiegelberg nannten und welche der ganzen Grafschaft den Namen gab. Als Überbleibsel der schon um 1226 zerstörten Burg wird der Rest eines bei der benachbarten Mühle befindlichen runden Turmes bezeichnet. Auch ein Ort Spiegelberg befand sich hier, dessen Einwohner nach dem zum Flecken Lauenstein gehörenden Vororte Damm gezogen zu sein scheinen. Vorhanden ist nur noch die alte Kapelle des Ortes, neben welcher sich ein Hospital für Frauen befindet.

3) Zu Fuss nach Coppenbrügge (meistens im Walde, 80—90 Min.). Aus dem Garten des Lauensteiner Hofes heraustretend, gehe man am Zaune, dann am Waldrande her 10 Min. Dann einige Schritte l. auf den Fahrweg und auf diesem weiter. Nach 5 Min. nicht l. hinauf, sondern r. hinab auf den sogen. Rundspaden-Weg (l. am Wege an einer Mauer Gedenktafel). Dieser Weg führt bald durch freies Feld auf eine Gruppe von 14 Eichen zu, die man nach 10 Min. erreicht. Kurz vor derselben gehe man r. am Waldrande entlang ins Thal, über einen Bach und auf der anderen Seite r. den Fusspfad (Wegweiser) in den Wald. Nach 20 Min. auf die Höhe (vorher l. kleiner Steinbruch). Den Weg geradeaus weiter, hinunter und vor der Heilanstalt Schwefelbrunnen (10 Min.) am besten l. am Waldsaume her, ein wenig in den Wald hinein und nach 10 Min. r. ab zum Bhf. 13 Min. Von Coppenbrügge mit Bahn nach Hameln.

Diese Tour lässt sich bequem mit der nach dem Kahnstein verbinden. Dann benutzt man entweder von Lauenstein nach Salzhemmendorf die Bahn oder geht dorthin auf der Fahrstrasse in 40 Min. Von Salzhemmendorf auf den Kahnstein s. T. 38.

38) Hameln—Stat. Coppenbrügge (20 Min. Fahrt) — Ithklippen (6 $\frac{1}{2}$ St.) — Stat. Eschershausen (5 $\frac{1}{4}$ St.) — Stat. Bodenwerder (27 Min. Fahrt).

Interessanter, aber anstrengender Marsch; grossenteils im Walde; man Sorge für Speise und Trank, auf dem Gebirgskamme giebt es nirgends Wasser.

Weg zur Ernst-Kniep-Hütte s. T. 37. Von hier auf dem Bergrücken weiter. Hinunter (etwas r.) zur Chaussee.

Bis hierher noch 30 Min. Bei der Passhöhe einige Schritte weiter und schräg r. hinauf zum **Poppenstein** (25 Min.). Hier wie auf dem weiteren Wege wiederholt schöne Ausichten.

Man gehe den schmalen Kammweg meistens im Walde (Grenzsteine) weiter. Bis **Hammerslust** (Steinsitze mit Aussicht, 337 m) etwa $2\frac{1}{4}$ St. Auf dem Kamme, r. sich haltend, weiter über den **Elsenstein** (396 m) nach den weit aus dem Gebirgskamm hervorspringenden Dolomit-Felsen, den **Dielmisser-Felsen** oberhalb Dielmissen (etwa 1 St. 40 Min.).

Die Wege erfordern mehr Zeit, als man nach der geraden Entfernung geneigt ist anzunehmen; denn sie führen häufig etwas bergauf und bergab, sind auch meistens wenig geebnet, so dass das Gehen mit Anstrengungen verbunden ist.

10 Min. weiter, etwas r. abwärts wieder Felsen (Lürdisser Felsen), hier Sitzplätze. Von dem letzten Felsen auf dem Kamme noch ein wenig weiter bis auf die Chaussee, diese r. abwärts und (Richtewege benutzend) über Scharfoldendorf in kaum $\frac{5}{4}$ St. nach Stat. Eschershausen (s. T. 41).

Von der genannten Chaussee aus kann man auch einen am NO. Abhänge des Gebirgszuges, etwas unter der Kammhöhe hinlaufenden Grasweg gehen, der (freundliche Ausblicke bietend) nach 25 Min. auf einen bezeichneten Weg stösst. Dieser führt r. in wenigen Min. nach der Rotensteinhöhle und von hier über Holzen nach Eschershausen (1 St.); s. T. 41.

Von Eschershausen in 27 Min. Fahrt nach Stat. Bodenwerder-Linse und von hier entweder mit dem Dampfschiff oder mit Bahn über Emmerthal nach Hameln zurück.

39) Hameln — Stat. Voldagsen (30 Min. Fahrt) — Kahnstein (1 $\frac{3}{4}$ bzw. $\frac{5}{4}$ St.) — Salzhemmendorf (60 Min.) — Voldagsen (70 Min.).

1) Vom Bhf. Voldagsen gehe man die nach S. führende Chaussee, die in 35 Min. nach Hemmendorf führt. Im Dorfe l., gleich hinter dem Whs. „Zum Ratskeller“ r. ab und geradeaus den Koppelweg hinan. Etwa 200 Schritt vor dem alleinstehenden Hause (Drahtseilbahn vom nahen Kalkbruch nach den Kalköfen beim Bhf. Osterwald) gehe man r. ab, dann l. über die Bahn hinüber in den Wald (30 Min.). Dem betretenen Wege nach bis auf den Rücken: 20 Min. Hier nicht wieder hinunter, sondern scharf l. dem allmählich ansteigenden Wege nach (gewaltige Felsblöcke). Wegweiser

und weisse Zeichen an den Bäumen, Bänke. In 20 Min. zu den steil abfallenden Dolomitklippen des **Kahnsteins***) (Kahler Stein?).

2) Bei günstiger Verbindung kann man auch die Kleinbahn bis Salzhemmendorf benutzen (13 Min. Fahrt) und von hier auf den Kahnstein steigen.

Diesen Namen führt der an der Saale gelegene Flecken (1300 E.) erst seit etwa 250 Jahren. Früher hiess er Swalenhusen; unter diesem Namen wird er schon 1022 erwähnt. Der später „dat Solt to Hemmendorf“ genannte Ort hatte früh städtische Gerechtsame, war wohl befestigt und kam durch sein uraltes Salzwerk zu grosser Wohlhabenheit. Dafür wurde er aber während des dreissigjährigen Krieges, im siebenjährigen Kriege und nach 1806 schwer mitgenommen. Die schöne, hoch und malerisch gelegene, zum Teil alte Kirche zeugt von der früheren Wohlhabenheit des Ortes. Bedeutende Kalksteinbrüche und Kalköfen.

Seit 40 Jahren befindet sich hier ein Sol-, Schwefel-, und Fichtelnadelbad. Saison vom 15. Mai b. 1. Oktober.

5 mal tägl. Eisenbahnverbindung mit Voldagsen. Besitzer des Bades Dr. med. W. Meyer. Pension im Kurhause und im Ratskeller von 3 *M.* an. Es kosten 12 Bäder 10 *M.*, ein einzelnes 1 *M.* Sie werden ihres hohen Schwefelgehaltes wegen gegen Brust- und Hals-Leiden, Rheumatismus, Frauenkrankheiten und Skrofeln benutzt. Die Schwefelsole wird getrunken und wirkt vorzüglich auch bei Bleichsucht.

Vom Ratskeller die Chaussee in S. Richtung; nach 1 Min. vor dem Kirchhof l. ab den Koppelweg „nach den Steinbrüchen und Levedagsen“. Nach 20 Min. unter einer Drahtseilbahn hindurch und nach 5 Min. l. durch hohe Buchen hinauf zu einer Schmiede bei einem Steinbruch. An dieser vorbei (sie bleibt l. liegen) den Fussweg in den Wald, nach 7 Min. auf einen Fahrweg. Diesen aufwärts (abkürzende Fusswege). Nach 12 Min. l., nach 10 Min., wo der Fahrweg sich ganz r. wendet, geradeaus weiter in 8 Min. an den Rand des Berges und ein wenig l. hinunter zu einem an den Felsen hinlaufenden Fussweg (Grenzstein), von dem aus man einige der Felsen besteigen kann.

Der Kahnstein, der N. Abhang des Thüster-Berges (433 m), weist eine Reihe von Dolomitifelsen auf, die eine schöne Aussicht nach W. (Ith, Lauenstein), N. (Osterwald) u. O. (Hannover, Marienburg, Hildesheimer Berge) gewähren. (Leider ist ein Aussichtsturm auf der höchsten Spitze des Berges, der eine umfassende Rundsicht bot, ganz zerfallen).

Zurück entweder über Hemmendorf nach Voldagsen oder über Salzhemmendorf. Um hierhin zu gelangen, gehe man zurück zu dem letzten NW. Felsen. Vor Grenzstein 10 geht halb l. ein (bisweilen unkenntlicher) Fussweg abwärts. In 6 Min. auf einen r. hinabführenden Fahrweg. Diesem nach

*) Pflanzen: *Ribes alpinum*; *Cardamine impatiens*; *Siler trilobum*.

(abkürzende Fusswege) und nach 15 Min., wo er ganz l. sich wendet, den Fussweg geradeaus. In 5 Min. an einer Schmiede vorbei aus dem Walde auf einen Koppelweg. Diesen r. in 25 Min. nach Salzhemmendorf. Von hier mit Bahn (13 Min.) nach Voldagsen oder zu Fuss dorthin, die Chaussee an Spiegelberg vorbei in 75 Min. Von Voldagsen mit Bahn nach Hameln zurück.

40) Hameln — Stat. Voldagsen (30 Min. Fahrt) — **Kahnstein** ($1\frac{3}{4}$ bzw. $\frac{5}{4}$ St.) — **Salzhemmendorf** (70 Min.) — **Ernst-Kniep-Hütte** (80 Min.) — **Coppenbrügge** (70 Min.) — **Hameln.**

Über den Kahnstein nach Salzhemmendorf s. T. 39. Von Salzhemmendorf die Chaussee nach Hemmendorf. Bei dem Wegweiser l. ab nach Lauenstein (30 Min.). Oben im Orte r., die Burg l. lassend, im engen Thal hinauf. Wegweiser und Zeichen an den Bäumen machen den Weg kenntlich. Bis zur **Schutzhütte** 50 Min. Von hier in N. Richtung auf dem Kammweg in 18 Min. zum **Mönchstein** und weiter in 15 Min. zur Wilhelmshöhe. In 15 Min. zum Fahnenstein und hier l. hinunter, zuerst noch durch Wald, dann über freies Feld nach Coppenbrügge (20—30 Min.). S. T. 37.

41) Hameln — Stat. Voldagsen, bez. Salzhemmendorf (30 Min. bez. 1 St. Fahrt) — **Kahnstein** ($1\frac{3}{4}$ bzw. $\frac{5}{4}$ St.) — **Lippoldshöhle** bei **Brunkensen** (gegen 4 St.) — **Grünenplan** ($\frac{5}{4}$ St.) — **Hils** ($1\frac{1}{2}$ St.) — **Eschershausen** ($1\frac{1}{2}$ St.) — **Bodenwerder** (27 Min. Fahrt) — **Hameln.**

Empfehlenswerte Tour, zur Not in einem Tage, besser an zwei Tagen mit Aufenthalt in Grünenplan, Abstechern in Bodenwerder und Dampfschiffahrt nach Hameln zu machen.

Von Voldagsen oder Salzhemmendorf auf den Kahnstein s. T. 39. Beim letzten südöstlichsten Felsen Fussweg r. Nach 7 Min. r. (hier Wegweiser nach dem zerfallenen Aussichtsturm), nach 7 Min. l. (Wegweiser: Marienhagen). Nun den Wegweisern nach: in 40 Min. scharf l., bald darauf wieder r., in 30 Min. nach Marienhagen hinunter. Whs. bei Stichweh.

Geologen mögen von hier einen Abstecher nach Dorf Weenzen (30 Min.) machen, in dessen Nähe sich ein interessanter Steinbruch befindet.

Vom Whs. Stichweh die Strasse nach Rott-Lübbrechtsen 100 Schritte; hinter der Schule r. hinauf. In 5 Min. zum

Walde, an diesem l., nach 3 Min. halb r. durch Fichtenwald (Wegweiser: Babenstein). Beim Austritt aus ihm scharf r. durch junge Buchen den Schlangenweg hinauf zu einer Bank (12 Min.): schöne Aussicht. Nun den Weg l., auf dem Kamme des Duinger Berges. Nach 30 Min. über den Weg „Rott-Duingen“ hinüber; nach 20 Min. zur Rotter Rede (etwas l. Aussicht). Weiter nach dem Babenstein (330 m). Nach 30 Min., wo der Buchenhochwald r. aufhört und Fichtenwald beginnt (Grenzstein 43), r. hinunter etwa 5 Min., dann l. am Waldrande hin. (Aussicht auf Ith und Hils). Nach 15 Min. entweder l. im Thal hinunter nach Brunkensen (20 Min.), einem freundlich im Thal gelegenen Dorfe (daneben Villa Löhneisen), und von hier die Chaussee weiter und hinter der Mühle l. über den Glenebach in 15 Min. zur **Lippoldshöhle**. Oder r. auf der Höhe weiter; nach 3 Min. Fahrweg l., nach 2 Min. Fussweg l., nach 4 Min. l. ab und in 150 Schritten zu dem steilen Dolomitfelsen Hohenstein (Bank mit schönem Blick ins Glenethal). Vom Felsen zurück auf den Fussweg; diesen l., nach 7 Min. wieder l., nach 5 Min. r. hinunter zur Glenebrücke oberhalb der Pappmühle und hinüber zur Höhle (10 Min.).

Die Höhle besteht aus mehreren, künstlich erweiterten Gemächern. Eine Leiter führt in das oberste, das durch Gänge mit einem Nebengemach und einem tiefer liegenden verbunden ist. Noch weiter unten eine zweite Höhle. Wie das Volk sich erzählt, hat hier im 17. Jahrh. ein Räuber Namens Lippold gehaust. Wahrscheinlich hat die Höhle ihren Namen vom Ritter Lippold v. Rössing, der 1282 Besitzer der Herrschaft Hohenbüchen wurde und von hier aus Wegelagerei trieb. Daher verbanden sich mehrere Fürsten gegen ihn und zerstörten 1311 seine Burg. Wahrscheinlich nahm Lippold nun die ältere, zum Teil in Fels gearbeitete Burg wieder in Benutzung, die nach ihm den Namen erhielt und setzte von hier seine Raubzüge fort. Reste der Grundmauern sind noch vorhanden: der Höhlenteil der Burg vertrat etwa den Bergfried anderer Burgen. (Vgl. „Lippold, eine Mär aus Niedersachsen“ von W. Frerk, Alfeld 1896).

Von der Höhle in der früheren Richtung weiter den Berg l. hinan bis zu einem betretenen Fussweg, der in 30 Min. über den Berg nach Hohenbüchen führt. Dieser Weg ist angenehmer als die unten führende Chaussee. Im Dorfe gehe man den ersten Fahrweg r. (Wegweiser), bei der Ziegelei den mittleren Weg über die Bahn gerade auf den Wald zu: Bequemer Waldweg, allmählich ansteigend. Oben bei den Tannen den betretenen Fussweg hinunter (auch hier Wegweiser). 45 Min. bis zu dem anmutig gelegenen **Grünenplan**. Der von hohen, prächtig bewaldeten

Bergen rings umgebene Kurort eignet sich vortrefflich zu einem stärkenden Sommeraufenthalt.

Das Kurhaus (Besitzer Jasper) liegt dicht am Waldessaum und ist mit geschützten Sitzplätzen und Veranden versehen. Bäder im Hause (auch eine mittelstarke, einfache Eisenquelle). Gute Pension mit voller Verpflegung von $3\frac{1}{2}$ *M.* an. Ärztliche Behandlung im Orte. Gutes Privatlogis in Grünenplan; auch im Gasthof „Zur Hoffnung“ bei Lampe. Hier wird auch auf Bestellung Massenquartier zu 2 *M.* besorgt. Angenehme Wald-Spaziergänge und Ausflüge nach allen Seiten: Hünenburg, Elisenruh, Bocksberg, Mooshütte, Brockenbank, Glasebachs Teich, Lippoldshöhle u. s. w.

Das braunschweigische Dorf (190 m hoch) zählt 1200 E. Im Ort bedeutende Kanarienvogelzucht. Grosse Glashütte und Spiegelfabrik. Von Grünenplan über Gerzen nach Alfeld in $1\frac{3}{4}$ St. Einmal täglich Post nach Alfeld über Delligsen in $1\frac{1}{2}$ St. Nach Bhf. Delligsen in 50 Min. Von hier 2 mal täglich Bahnverbindung mit Duingen (Voldagsen).

Von Grünenplan auf den Hils: Man gehe die Chaussee nach Eschershausen durch das Dorf hindurch, die, meistens durch prächtigen Wald, in 1 St. auf die Kammhöhe des Hils führt. Schon hier weite Aussicht. Hier gehe man r. den Kammweg in etwa 30 Min. zum **Grossen Sohl** (470 m). Vom Aussichtsturm prächtige Rundschau.

Hierhin gelangt man auch auf folgendem Wege: Die obere Dorf-gasse in NW. Richtung geradeaus. Bei dem Teiche r., den betretenen Waldweg (Wegweiser: Grünenplan, Kapellenhagen); aber nach wenigen Schritten den Fussweg l. (Wegweiser: Grosser Sohl), über eine Wiese in die gegenüberliegende Waldecke, dann immer geradeaus (d. sog. „kümmerlichen Stieg“) bis auf die Kammhöhe. Hier l. in wenigen Minuten zum Aussichtsturm auf dem Grossen Sohl ($\frac{5}{4}$ St.).

Der Hilskamm läuft hier ungefähr von N. nach S. Im W. vor uns die Ithwiesen, dahinter der Vogler mit dem Turm auf dem Ebersnacken. Am Fusse des Voglers l. Eschershausen, im Hintergrunde das Plateau von Ottenstein. L. von Eschershausen der Oldendorfer Forst mit der Homburg. SW. zwischen Ithende u. Poppenburg Holzer-Hütte. S., in der Richtung des Kammweges Vorwohle, dahinter der Elfass und im Hintergrunde der lange Rücken des Sollings. Nach N. zieht sich der Ith hin. Zwischen Ith und Hils mehrere Ortschaften. Weiter r. Duingen und der Duingen Berg, l. davon der Thüster Berg u. an seinem Ende Salzhemmendorf, dahinter Lauenstein. Im NO. das Leinethal und die Siebenberge bei Alfeld, in der Ferne der Harz.

Abstieg vom Grossen Sohl nach Eschershausen:

1) In 25 Min. in S. Richtung den Kammweg bis zur Chaussee. Diese r. hinunter in 35 Min. nach Holzen und von hier in 30 Min. nach Eschershausen. Kürzer wird der Weg, wenn man die Chaussee nur soweit geht, bis r. ein breiter Fahrweg einmündet, und hier r. den gelben Zeichen folgt (s. 2).

2) Auf dem Kamme in S. Richtung 8 Min., dann (aufpassen!) bei Stein 3 hinter den höheren Bäumen r. ab einen Schlangenweg hinunter auf einen unten laufenden Fahrweg.

Auf diesem l. 12 Min. bis dahin, wo die Chaussee herunterkommt. Hier r. den gelben Zeichen nach durch Nadelwald abwärts. Nach 20 Min. unten im Thale l. nach Holzer-Hütte.

Von hier kann man, einem rotbezeichneten Wege r. folgend, in 25 Min. einen Abstecher zur Rotensteinhöhle machen (Licht mitnehmen!).

Die aus Gängen und grösseren und kleineren Räumen bestehende Höhle ist nicht leicht zu begehen, bietet aber einige schöne Tropfsteinbildungen. Bei den vor einigen Jahren veranstalteten Ausgrabungen wurden Feuerstellen mit Aschen- und Knochen-Resten gefunden, unter ihnen aufgeschlagene und angekohlte Menschenknochen, die vielleicht den Schluss gestatten, dass vor Zeiten dort Menschenfresser gehaust haben.

Von Holzer-Hütte über Holzen (Whs. v. Breyer) in 45 Min. oder von der Höhle über Scharfoldendorf in 1 St. nach Eschershausen.

3) Vom Grossen Sohl auf dem Kamme in NW. Richtung zur Blossen Zelle (477 m, Aussicht fast ganz zugewachsen) in 20 Min. Hier den Schlangenweg l. abwärts den roten Zeichen und Wegweisern nach über die Ithwiesen nach der Rotensteinhöhle und weiter nach Eschershausen.

Eschershausen ist eine braunschweigische Stadt mit Amtsgericht und 1800 E., Stat. der Bahn Emmerthal-Vorwohle. Hotel C. Sander; Müllers Bahnhofshotel; Brauhaus v. A. Sander.

Von hier mit Bahn in 55 Min. nach Stat. Bodenwerder-Linse und von hier mit Dampfschiff oder Bahn nach Hameln zurück.

Für einen rüstigen Fussgänger sehr zu empfehlen ist der Weg über den Ebersnacken nach Bodenwerder. Von Eschershausen gehe man die Strasse nach Stadtoldendorf. Bei den letzten Häusern der Stadt r. ab, an der Ziegelei vorbei, bei der ersten Wegeteilung l., bei der zweiten r. zum Wald und den **roten Zeichen** nach in $1\frac{1}{2}$ St. zum Ebersnacken (s. T. 80). Von hier den rotbezeichneten Weg auf dem Kamme weiter. Nach 25 Min. (Wegweiser), wo 2 Min. l. der Schnatstein steht, r. immer den Zeichen nach zur Königszinne und von hier nach Bodenwerder hinunter ($2\frac{1}{2}$ St.); s. T. 80.

III. Das Wesergebiet von Hameln bis zur Porta.

Die vor allem besuchenswerten Punkte dieses Gebietes liegen an der r. Seite der Weser in jenem hohen Waldgebirge, das man wohl schlechthin Weserkette nennt. Es ist dies ein ungefähr 37 km langer, mit vielen Querjochen und Vorbergen versehener Rücken, der bei Hasperde und Münden beginnt und in NW. Richtung sich bis zur Porta hinzieht. Der SO., höchste, hufeisenförmig gekrümmte Teil dieses Gebirges heisst